

GROSS-BECKEKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Hr.-Beckereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. Herr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzuliefern. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Rechtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingekendet nach Uebereinkommen.

Er scheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Das Weinfälschungsgesetz und die Wein- pantischerei.

In Ungarn besteht bekanntlich ein Gesetz, das die Weinfälschung und die Vorschubleistung zu diesem Zwecke auf das Schärffste verpönt, trotzdem aber steht die Weinfälschung, wie sich die „Ungarische Wein-Zeitung“ in ihrer letzten Nummer deutlich ausdrückt, Dank gewissenloser Spekulanten, dennoch auf der Tagesordnung, und die Lieferanten der dazu erforderlichen Mixturen sind trotz diesem Verbot unverfroren genug, dieselben öffentlich zum Verkaufe anzubieten, und ein Blatt, wie der „Pester Lloyd“ nimmt keinen Anstand, eine solche Annonce in seine Spalten aufzunehmen, während das kleinste Provinzblatt solche Annoncen gewissenhaft zurückweist und laut dem bestehenden Gesetze auch zurückweisen muß.

Das betreffende Inserat im „Pester Lloyd“ hat folgenden Wortlaut:

„Branntwein- und Liqueur-Erzeuger, welche auf kaltem Wege leicht und gut Rum, Slivovitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke (also unbedingt auch Wein) erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämierte ätherische Oel-, Essenzen- und Kompositionen-Fabrik von J. A. C. Kipper u. Bruder, Budapest, Trommelgasse

Nr. 1. zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher und Preislisten gratis und franko erhalten. — Solide Vertreter werden gesucht.“

Durch solche Annoncen leistet jedes Blatt der Weinpantischerei, welche den guten Ruf des ungarischen Weinhandels schon zur Genüge geschädigt hat, Vorschub und es ist nur recht und billig, wenn das Weinfälschungsgesetz für eine derartige Vorschubleistung strenge Bestrafung anordnet.

In der Annonce steht es deutlich zu lesen, so fährt die „Ungarische Wein-Zeitung“ fort, — daß alle geistigen Getränke auf kaltem Wege erzeugt werden können; der „Lloyd“ gibt sogar die Quelle an, welche die dazu nöthigen Substanzen und Anleitungen liefert, und wird dadurch somit zum Wegweiser auf dem Gebiete der unter dem Schutze des Weinfälschungsgesetzes weiter florirenden Weinfabrikation Ungarns, und empfiehlt diese Annonce dem Herrn Handelsminister zur Verherzigung und dem Auslande zur Nichtschar. So weit die „Ungarische Wein-Zeitung.“

Was die Weinkonsumenten auf dem Lande anbelangt, so könnten diese, ohne Chemiker zu sein, mit ruhigem Gewissen sagen, daß sie mit wenig Ausnahmen für ihr theures Geld nicht nur keine Naturweine, sondern höchst gesundheitschädliche Mixturen trinken;

man braucht da nur die Bezugsquellen zu studieren und die Zustände in Betracht zu ziehen, mit welchen die heutigen Weintrinker zu kämpfen haben, Zustände die sich bei länger fortgesetztem Genuße bis zum Wahnsinn steigern oder sonstige früher nie gekannte Krankheitserscheinungen zu Tage fördern.

Nun legt das Gesetz es aber den Behörden und den Ärzten nahe, von Zeit zu Zeit die Keller zu inspizieren und die Weine zu untersuchen; aber so lange das Gesetz besteht, wissen wir noch keinen Fall, daß irgendwo ein Wein konfiszirt oder der Verschleißer beanständet worden wäre, was zu der Annahme berechtigen müßte, daß wir wirklich nur lauter reine, unverfälschte Naturweine trinken.

Nehmen wir aber an, die Behörden und die Ärzte thun dies in gewissenhaftester Weise: was soll damit konstatiert werden? Durch eine Kostprobe läßt sich gar nichts bestimmen, es muß eine gründliche chemische Analyse vorgenommen werden.

Nun wird man uns allerdings erwidern, daß es ja jeder Partei freisteht, selbst Weinproben an die Versuchstationen zu senden, um dieselben prüfen zu lassen. Das ist allerdings wahr, aber erstens ist die Sache sehr kostspielig und zweitens dürfte dieselbe, nach unserer eigenen Erfahrung, kaum zu dem gewünschten Resultate führen.

Jeuillefon.

Der böse Schalltag.

Humoreske von Theß Bohren.

(Nachdruck verboten.)

Frau Auguste stand am Fenster und starrte flüsternd Blickes auf die Straße hinaus. Ja, wer ihn gekannt hätte, den Kummer, der das Herz der jungen reizenden Frau erfüllte und ihre weiße Stirne in düstere Falten legte! Zwar nur für den Augenblick, das sah man dem frischen Gesichtchen an — aber er lag ihr doch sehr, sehr nahe der Kummer. Der Ernst des Lebens strich leise an der Lichtgestalt der jungen Frau vorüber, denn es war kein weltbewegendes Ereigniß, kein tiefer Schmerz, kein nagender Gram, dem ihr jugendliche Sinne golt, es war bloß eine peinliche Sache — nein, gewiß mehr als peinlich. Kurz und indistinkt, sie war heute, am 29. Februar, mit ihrem Wirtschaftsgelde am Ende und verfügte Alles in Allem nur mehr über einige Kupfermünzen, womit sie aber (ohne Zauberei) nicht im Stande war, einen Mittagstisch herzustellen. Wer sich lebhaft in diese Lage zu denken vermag, der wird die Tostlosigkeit der jungen Frau begreiflich finden. Da stand sie nun am Fenster und dachte an vergangene Zeiten, wo sie als einziges Kind begüterter Eltern nie so recht den Werth des Geldes kennen gelernt und keine Ahnung davon hatte, was man unter Sparen versteht. Kein Wunsch, der irgendwie mit Geld zu erfüllen war, wurde ihr versagt. Ihr Herz hing aber nicht an dem Allen, Beweis dafür, daß sie unter den zahlreichen Bewerbern um ihre Hand gerade einem Unbemittelten ihr Herz schenkte und eher in den

Tod gegangen wäre, als vom ihm gelassen hätte. — Doktor B. war Gymnasialprofessor, der nichts hatte als seinen Gehalt; aber, „Ihn oder Keinen“, war ihre feste Antwort, als die Eltern ihre Einwilligung zur Verbindung mit diesem Professor von Hobenichts verweigerten und ihr die Beste einiger Bewerber immer und immer wieder ins Gedächtnis riefen. Da kam plötzlich über die Familie ein arges Unglück. Der Vater hatte sich in gewagte Spekulationen eingelassen und fast sein ganzes Vermögen mit einem Schlag verloren; es blieb ihm gerade noch genug zu einem recht bescheidenen Leben. Auguste bedauerte es ihrer Eltern wegen, die unter den veränderten Verhältnissen arg litten, sie freilich erreichte dadurch ihr Glück, die reichen Bewerber zogen sich sofort zurück und ihr war so die Möglichkeit geboten, ihren Doktor zu heirathen.

Nun war sie seit zwei Jahren seine Frau und überaus glücklich. Nur ihre — Verschwendungssucht hatte zuweilen das große Glück getrübt. O, dieses häßliche, gräßliche Wort! Er hatte es einmal in seiner Bitterkeit angewendet und sie war zwei Tage darüber unglücklich gewesen. Verschwendungssüchtig nannte er sie, weil es ihr nicht gelingen wollte, mit dem Betrage einen ganzen Haushalt zu bestreiten, der ihr früher als Taschengeld zu wenig erschienen wäre. Ja, ja, es war eine harte Schule, die sie da durchzumachen hatte; aber er war ja ein so lieber, guter, geduldiger Mannmeister, der ihr bald über Soll und Haben die wichtigen Begriffe beibrachte.

Die erste Zeit ihrer Ehe war sie trotz ihrer Meinung, daß sie überaus sparsam gewesen sei, im halben Monat mit ihrer Barschaft am Ende. Gott, wie peinlich das war, wenn sie immer und immer wieder um Geld kommen mußte, nachdem er ihr wiederholt gesagt hatte, daß es ihm sehr

schwer falle, ja auf die Dauer unmöglich sein dürfte, ihr mehr zu geben.

Die Liebe zu ihrem Manne, ihr fester Wille und ihr gewissenhaft geführtes Wirtschaftsbüchlein halfen ihr endlich die Schwierigkeiten überwinden, und vor kurzer Zeit hatte sie ihrem Manne triumphierend gesagt, daß sie nun schon acht Monate mit ihrem Budget gerichte, ja sogar hoffte, sich in Zukunft einen kleinen Sparpfennig zurücklegen zu können. Darauf hatte er ihr die Wange gestreichelt, hatte sie geküßt und gesagt: „Siehst Du Gustung, Alles geht in der Welt, wenn nur der gute Wille vorhanden ist, — wirtschaftete so fort und wenn es Dir wieder am Monatschluß knapp ausgehen sollte, da loche uns nur Waffespapp und Kartoffeln in der Schale mit Butter, che Du Vorschub nimmst: ein oder zwei solcher Fasttage würden uns nicht schaden.“ Darauf hatte er herzlich gelacht und sie war darüber so glücklich gewesen — und nun? Was er wohl für ein Gesicht dazu machen würde, wenn sie ihm wirklich Waffespapp und Kartoffeln in der Schale zu Mittag vorsetzen würde? Die junge Frau lehnte ihr Köpfchen ans Fensterkreuz und seufzte tief — sie hatte wohl zu früh triumphirt.

Gestern, abends waren sie durch die hell erleuchteten Straßen der Stadt gegangen, er war so gut geklaut gewesen, trotz ihrer Enstlichkeit. Sie waren auch vor einem Schaufenster stehen geblieben, in dem Allerliebste, gemalte Tischkarten ausgestellt waren, da hatte sie ihn gefragt, ob er wohl wisse, woher die Sitte mit den Tischkarten stamme?

„Gewiß“, entgegnete er. „Die Speisekarte brachte das 16. Jahrhundert. Auf dem Reichstage zu Regensburg, im Jahre 1541, hatte der Küchenmeister den guten Einfall, dem Herzog Heinrich

Im Jahre 1892 wurde gesendet wir von einer und derselben Weingattung Proben gleichzeitig an eine in- und eine ausländische Versuchstation zur Analyse, was horrend theuer kam. Nun stimmten die Analysen allerdings bis auf kleine Abweichungen überein, man bezeichnete den Pantisch als essigstichsauer und kaum genießbar und aus den Bestandtheilen mußte der Laie selbst erkennen, daß dieses Gefäß für keinen Menschen taugte, geschweige denn vierzig Kreuzer per Liter werth sei, aber der eigentliche Zweck konnte doch nicht erreicht werden, da keine der beiden Versuchstationen denselben als Kunstwein bezeichnete.

Wir lassen im Nachstehenden die Analyse folgen, wie sie uns von der Klosterneuburger Versuchstation heute noch vorliegt:

Sorte: Weißwein. Zustand: nicht klar. Farbe: hellgelb. Geruch: normal. Geschmack: ziemlich stark und voll, sauer. Spezifisches Gewicht bei 15° C. 0,99230

	Gewichts%	Gr. in 1 Lit.
Wasser	89.03	—
Alkohol 11.5 Vol.-Proz.	9.20	91.35
Extrakt	1.77	17.61
Freie Säuren (als Weins. ber.)	0.77	7.7
Essigsäure	0.23	2.35
Glycerin	0.67	6.7
(Auf 100 g Alkohol 7.2 g Glycerin)		
Asche	0.180	1.792

Die Analyse der zweiten Versuchstation wies überdies noch Spuren von Schwefelsäure auf.

Nach diesem Ausspruche wußte man zwar, daß der Wein schlecht und ungenießbar, da aber giftige Substanzen darin nicht vorkamen und nicht ausgesprochen wurde, ob dieser Pantisch in Kellern oder im Weingebirge gewachsen sei, so konnten auch keine weiteren Schritte unternommen werden und die Bauern kauften denselben nach wie vor per Liter um vierzig Kreuzer, und das Konglomerat, das eigentlich

in den Kanal gegossen werden sollte, wurde anstandslos verkauft und der „Produzent“ füllte sich dabei seine Taschen, unbekümmert um die Magen- und Gedärmenkatarrhe und sonstigen Gesundheitsstörungen, die dadurch entstanden.

Es liegt somit auf der Hand, daß selbst die Analyse in den weitaus meisten Fällen nicht im Stande ist, der Weinverfälschung Schranken zu setzen, wenn nicht auch solche Weine, die als kaum genießbar und essigstichig, also als verdorben bezeichnet werden, als gesundheits-schädlich konfisziert und vernichtet und die Händler und Verschleißer mit derselben Härte bestraft werden, wie dies das Kunstweingefetz bei konstatirter Fälschung vorschreibt.

So lange schlechte, verdorbene Weine überhaupt öffentlich verkauft werden dürfen und die Ingredienzien zu diesem Zwecke in den Zeitungen öffentlich annonziert werden können, so lange wird uns das Weinfälschungsgesetz nicht vor Betrug schützen und einzelne gewissenlose Pantischer werden sich bereichern zum Nachtheile des soliden ungarischen Weinhandels und zum Schaden der Gesundheit des konsumirenden Publikums.

W O C H E N B L A T T.

Budapest, 5. März 1896.

(G.) Für das wohl berechtigt als günstig zu signalisirende gute Jahre begegnen wir allseitig den erwünschten Voraussetzungen.

Das allmähliche Scheiden vom Winter entspricht ganz dem Sprichworte: „Die Natur kennt keine Sprünge“, und so danken wir es denn der vorherrschend normalen Temperatur, daß wir in diesem Frühjahr voraussichtlich von mehrseitigen verheerenden Ueberschwemmungen fern bleiben.

Namentlich unsere Hauptstadt, die allen Eisstoßgefahren glücklich entgangen, hat sogar zu bedauern, daß bei dem beispiellos niedrigen Wasserstande in und nächst Budapest Handel und Verkehr

zu Wasser in ein so nachtheiliges Stadium getreten.

Nun Matthias pflichtschuldig fast allenthalben das Eis gebrochen, ist nach vieljährigen Erfahrungen auch in diesem Jahre kein Nachwinter zu befürchten, daher ein segensreiches Jahr zu erwarten. Wie können uns damit umso gerechtfertigter betrubigen, als eben vor hundert Jahren im Jahre 1796 trotz den abnormsten klimatischen Verhältnisse durch die Geschehnisse der Meteorologie ein sehr glückliches Jahr nachgewiesen worden.

Eben vor hundert Jahren war es, daß gleich anderen Jahren im gegenwärtigen Jahrhundert der Winter bis zum Februar mit erstaunlicher Milde aufgetreten, um dann im März die erstarrtesten Saiten aufzuziehen. Dergleichen damals dieser Spätwinter vom März bis Anfang Mai gedauert, erlitten die Saaten nicht den geringsten Schaden, und es gelang dem Sommer alles an reichen Ertragnisse wieder gut zu machen, was die unvermeidliche Abnormität des Klimas völlig vernichtet zu haben schien.

Indem Jeder vom Segen eines guten Jahres profitirt, mögen es unsere Leser rechtfertigen, wenn wir beim Alpha moderner Konversation eventuell heute länger verweilen.

Nun heißt es vom Lande in die Stadt zurück und ein paar Worte in dieser Revue über unseren ehervorgestrigen Rundgang verlieren, bei welchem uns in der Kronprinzgasse unsere selten gewordene kleidsame Nationaltracht auf's Unangenehmste über-rascht.

Die so veränderliche Mode dürfte sich auch diesmal im Allgemeinen als ephemere erweisen.

Der Spaziergang, zu welchem sich in ungarischer Nationaltracht etwa hundert Hörer der Rechtswissenschaften (Juristen) ehervorgestern veranlaßt fanden, bildet freilich nur die Avant-garde patriotischen Aufstretens, indem die Festlichkeiten der Millenniumsausstellung ein massenhafteres Nachspiel in sichere Aussicht stellen. Nicht allein am feierlichen Eröffnungstage der Millenniumsausstellung, sondern auf jeder hier zu veranstaltenden Festlichkeit werden wir der studierenden Jugend den Hörern beider Hochschulen (Universität, Polytechnikum) wie auch Gewachsenen der übrigen Schulen in unserer Nationaltracht begegnen.

Für die Gesangsvorträge gelegentlich der Millenniumsfeier interessiert sich die studierende Jugend Best-Dienst in noch höherem Grade und findet

von Braunschweig zu seinem Bedeck einen Zettel hinzulegen, auf dem sämtliche „Gerichte und Trachten“ verzeichnet waren. Diese sinnige Aufmerksamkeit fand sowohl bei dem Herzog, als bei allen anderen Gästen den reichsten Beifall. Das Beispiel fand Nachahmung und erhielt sich bis zum heutigen Tag.

„O, du prächtiger Koch aus dem 16. Jahrhundert!“ rief, aus ihrem Nachsinnen erwachend, die junge Frau mit fast übermüthigem Lachen! „Du sollst mir heute aus der Verlegenheit helfen!“

Sie eilte an ihren Schreibtisch und entnahm einem Schubfache desselben einen Malkasten — sie hatte ja auch die Kunst des Malens im Elternhause erlernt, hatte es darin nicht weit gebracht, wie dies gewöhnlich der Fall zu sein pflegt in Bezug auf alles Lernen bei Töchtern reicher Eltern, die nur so zu sagen von Allem noschen. Sprachen, Musik, schöne Künste — eine moderne „Tochter“ muß in dem Allen zu Hause sein — ohne Günstigkeit natürlich, denn wo nähme man auch die Zeit dazu her bei den vielen gesellschaftlichen Pflichten; — nöthig hat man ja, Gott sei Dank, die Gründlichkeit nicht. Auguste seufzte wieder. Tausende waren an ihren Unterricht gewendet worden, und was hatte sie davon? Es trug ihr nicht einmal ein Mittagessen ein. Ernste Arbeit war ihr fremd geblieben, aber das sollte anders werden, sie schwur sich's zu.

Da sah sie nun und malte mit vor Eifer gerötheten Wangen, und in einer Stunde war eine prächtige Speisekarte fertig. Sie zeigte in der oberen linken Ecke einen Koch in der Tracht des 16. Jahrhunderts, der mit lachendem Gesicht eine Schüssel dampfender Kartoffeln präsentirte. Daneben stand mit großen Buchstaben: „Menu“, und darunter in verschnörkelter Schrift:

- „Wassersuppe!“
- „Kartoffel in der Schale mit — Salz.“
- „Frisches Roggenbrot“

W., 29. Februar anno 1896.
Salz war genug im Hause, Kartoffel des-gleichen, aber die Butterschale war leer.

Lachend steckte Auguste die gelungene Karte in ein Couvert und schrieb die Adresse, rief dann ihr Mädchen aus der Küche und sagte: „Sie müssen gleich zum Herrn gehen, Käthi, auf's Gymnasium und ihm diesen wichtigen Brief hier bringen, er eilt sehr — ich werde schon allein fertig werden mit der Küche, wir machen's heute einfach.“

Käthi, geehrt durch den wichtigen Auftrag eilte in ihre Kammer, um eine frische Schürze vorzubinden, zu prüfen, ob wohl die koketten Stirnlöckchen sich in der richtigen Lage befanden.

Punkt ein Uhr betrat der Herr Professor das behaglich erwärmte Speisezimmer; er war ja immer die Pünktlichkeit selbst, warum sollte er's heute nicht sein? Auguste war nicht da. Er entledigte sich seines Pelzes und zog dann mit köstlichem Schmungeln die Speisekarte aus der Rocktasche, ging damit zum sorgsam gedeckten Tisch und klemmte dieselbe zwischen die Zinken seiner Gabel, die er sodann in ein Glas stellte. Da prangte nun das kleine Kunstwerk — der Professor betrachtete es mit sichtlichem Wohlgefallen und rieb sich dabei vergnügt die Hände. Nun trat Auguste zur Thür herein, der Schelm lachte ihr aus den Augen und den allerliebsten Wangengrübchen. Ihr am Fuße folgte Käthi mit dem dampfenden Suppentopf, den sie erst und mit dem üblichen: „Wünsch' wohl zu speisen,“ auf den Tisch setzte, dann aber eilig davon lief, da sie nur mit Mühe ein herzliches Richern unterdrücken konnte.

Die Gatten begrüßten sich wie gewöhnlich mit einem Kuß und setzten sich wie gewöhnlich zu Tische, Auguste goß wie gewöhnlich die Suppe in die Teller und sie aßen auch wie gewöhnlich mit gutem Appetit. Das Ungewöhnliche dabei war nur, daß beide fortwährend lachten. Als Auguste aber ihre Suppe ausgelöffelt hatte, sprang sie auf und schlang ihren Arm um seinen Hals. „Hab' ich's recht gemacht?“ frug sie und guckte ihm tief in die Augen.

Er ergriff die kleine Hand und sagte mit komischem Stirnrungeln: Es ist ein wahres Glück,

daß wir im Februar sind und nicht im Jänner oder März, da müßten wir noch zwei Tage länger Salzkartoffeln essen und das wäre sehr fatal, auch wenn sie noch nebst dem Salz mit Genialität gewürzt wären.“

„Ach,“ entgegnete sie schmolleud, „an dem ganzen Unglück trägt ja doch nur der böse Schalttag Schuld, denn hätte der Februar wie gewöhnlich seine 28 Tage, wäre alles in schönster Ordnung; aber tröste Dich, Mädchen, Morgen gibt's dafür Dein Leibgericht — Hasenbraten mit Butterpasteten — — bist Du zufrieden?“

M ä r z.

Monatsbild von Carl Joseph Steiner.

(Nachdruck verboten.)

Siehe, schon nahez der Frühling, das fröhenbe Wasser verzehret Unten, der sanftere Wind oben der Sonne, das Eis. Dieses Gescheh ist hinweg, zerstreut die bunte Gesellschaft, Schiffern und Fischern gehöret wieder die wallende Fluth Schwimme, du mächtige Scholle, nur hin! Und kommst du als Scholle Nicht hinunter, du kommst doch wohl als Tropfen in's Meer.

Leuten mit feiner Farbenempfindung bietet die Natur in diesen Tagen einen sehr wenig erfreulichen Anblick dar. Jede fröhliche Stimmung fehlt; ja selbst die kalte Helligkeit, welche der frischgefallene Schnee verbreitet, verwandelt sich bald in trübes Grau von unendlicher Einförmigkeit, und höchstens ist es hin und wieder ein Sonnenuntergang, der den Westen in lebhaftere Gluth taucht. Doch dieses Farbenpiel allein, das den Kontrast nur um so empfindlicher macht, kann die Sehnsucht nach frischen, freudigeren Farben nicht erfüllen, der sich mehr und mehr der Menschheit bemächtigt. Auch zur Zeit des hohen Sommers, wenn tagelang die große Regenbrause in den Wolken nicht geschlossen wird, herrscht zuweilen ein trübes, schmutziges Grau und Braun vor, aber dann genügt ein einziger Blick auf die Weisen, auf die Zweige der Bäume und Sträucher,

schon am nächsten Sonntag mit 1200 Mitwirkenden die erste Probe jener Monstre-Konzerte statt, unter deren Vorträgen wir außer den populärsten Nationalgesängen, auch neuen preisgekrönten Nationalliedern begegnen werden.

Unter den Konzertspenden ragte das heutige philharmonische Konzert und die Soirée der Musikakademie und das Streichquartett Hubay-Popper hervor, in welchem Felix Popper und Professor Szendy am Bösendorfer den Löwenanteil davon getragen.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Ernennungen. Der Justizminister hat den Pancevoer Gerichtsoffizial Karl Döner zum Kanzleidirektor nach Zombor, den Kanzlisten Sigmund Klein zum Offizial nach Pancevoa ernannt, und den Kanzlisten beim Gr.-Böckereker Gerichtshofe Emerich Totácsy in selber Eigenschaft zum Töröl-Böckereker Bezirksgerichte transferiert. — Der Unterrichtsminister hat Frída Hoffmann zur ordentlichen Lehrerin an der Kommunalschule in Homolitz ernannt. — Der Finanzminister ernannte Andreas Tömöri zum Pancevoer, Bernhard Bögh zum Gr.-Kilindaer und Emerich Achó zum Gr.-S.-Miklóser Steueramte zu provif. Steueramts-Offizialen.

Ministerielle Anerkennung. Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem D.-Böckereker Einwohner, Güterinspektor Alexander Babos, welcher dem Hilfsvereine des Szegediner Obergymnasiums 50 fl. spendete, seinen Dank und Anerkennung ausgedrückt.

Obercorontaler Fluthenschuß-Gesellschaft. Aus dem 1895er Jahresberichte der Obercorontaler Fluthenschuß-Gesellschaft entnehmen wir betreff des Vermögensstatus folgende interessante Daten: Das Inundations-Territorium der Gesellschaft beträgt 556.463 Kat.-Joch mit 112 Gemeinden und dem reinen Kat.-Einkommen von 3,638.458 fl. 33 kr. — Die Uferschutzwerte haben eine Länge von 178.899 M., die in 4 Ingenieurströcken, 10 Linien und 35 Dammwächter-Rhons eingetheilt sind. — Die Gesellschaft besitzt 9 Schleusen, zum Schutze der Dämme sind Uferwehren angebracht.

Den Verkehr zwischen der Direktion, dem Ingenieuramte und den Wachstationen vermittelt ein Telephon, für das im Jahre 1895 3308 ausgegeben wurden. — Das Vermögen der Gesellschaft besteht in Immobilien und beweglichen Sachen im Werthe von 9,335.530 fl. 93 1/2 kr., die ausstehenden Forderungen betragen 420.973 fl. 16 1/2 kr. — Die Ausrüstungsgegenstände für den Fluthenschuß repräsentiren einen Werth von 99.403 fl. 38 kr.

Aus der Handels- und Gewerbekammer. In der am 2. d. M. abgehaltenen orientlichen Plenar-sitzung der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer gelangten unter andern folgende Gegenstände zur Erledigung: Der Präsidialbericht erwähnt, daß das Präsidium das korrespondirende Mitglied Géza Seinerer anlässlich seines 25-jähr. Jubiläums im Namen der Kammer beglückwünschte, daß die Repräsentation in Angelegenheit der Steuerfreiheit für Neubauten in der Provinz unterstützt wurde, und daß die Kammer gegen die Erhöhung des Personentarifes im Nachverkehr an das Handelsministerium eine Repräsentation gerichtet hat. Das Gesuch der Gemeinde Alibunar um Erhöhung ihrer Marktarife wird von der Kammer nicht befürwortet. Die von einer Spezialkommission überprüfte Schlußrechnung der Kammer pro 1895 wird genehmigend zur Kenntnis genommen. Hier-nach betragen die Einnahmen im abgelaufenen Jahre 40.814 fl. 83 kr., die Ausgaben 24.482 fl. 44 kr., der Vermögensstand betrug Ende 1895: 24.175 fl. 23 kr. Der Pensionesfond hatte Ende 1895 ein Boarderwögen von 29.289 fl. 93 kr. In Angelegenheit einer kommerziellen ständigen Vertretung der Aussteller bei der Millenniumsausstellung findet die Kammer die kommerzielle Vertretung für notwendig und votirt zu diesem Zwecke eine größere Summe. Gleichzeitig beschließt die Kammer, die Temesvárer Distriktskommission, die Werbeger und Pancevoer Lokalkommissionen um die Mittheilung ihrer Beiträge zu ersuchen. Der unbedeckte Rest soll auf jene Aussteller in minimalen Beiträgen repartirt werden, welche eine ständige kommerzielle Vertretung wünschen. Die Kammer be-traut gleichzeitig das Präsidium mit der Durch-führung der erforderlichen Schritte. Die Zuschrift des k. u. Gewerbeinspektors Josef Szterényi betreff Herausgabe eines Fachblattes für den Ge-werbeunterricht wird dahin erledigt, daß den Ge-werbestorungen und Gewerbeschulen das Abon-

nement dieses Blattes aufs Wärmste empfohlen wird und die Kammer eine Anzahl Exemplare abonniert. Das Reskript der Landesausstellungs-Kommission in Angelegenheit des Massenbesuches durch Kleingewerbetreibende und Gehilfen beschließt die Kammer, den Massenbesuch auf das Räftigste zu fördern und werden die nöthigen Schritte durch das Präsidium veranlaßt.

Todesfälle. Der allgemein geachtete Roman-Geslaer Kreisnotär Samuel Balkan ist am 3. d. M. gestorben. Das Leichenbegängniß ging am 5. d. M. unter großer Theilnahme der Bevölkerung vor sich. — In Antalfalva ist Kornel Bizet, Advokat und Direktor-Präsident der dortigen Sparkassa plötzlich gestorben. Der Verbliebene erfreute sich allgemeiner Achtung. Das Leichenbegängniß fand Sonntag statt. — Der Achtundvierziger Honvéd-Oberteutenant Franz Arzsfalvi, Vater des Itze-beer Gemeindevotars Julius Arzsfalvi ist im Alter von 71 Jahren in Itzebe gestorben.

Viehablagerungsstellen. Die Corontaler G-meinden Bilsó, Lovain und Nagy-Öb, ferner die Stationen der Corontaler Lokalbahnen Csine und Szegfalva wurden zu Viehablagerungs-Stationen eingerichtet.

Verhaftete Geldfälscher. Die Temesvárer Polizei kam einer weitverzweigten Banknotenfälscher-bande auf die Spur, die vorzüglich gelungene serbische Behandinornoten fabrizierte. Das Geheimniß der Banknotenfälscherbande wurde durch eine Pro-situirte aufgedeckt, die der Matador des Banknoten-fälscher-Konfortiums aus einem Kilindaer Freuden-hause auskaufte. Die Platte wurde bei einer Temesvárer Eislerin faßirt, die dieselbe in einem Keller verborgen hatte. Vier Personen wurden durch einen Detektiv verhaftet. Weitere Verhaf-tungen stehen unmittelbar bevor. Detektiv Rech-niker hat behufs Festnahme der übrigen Komplizen der Banknotenfälscherbande eine amtliche Reise in Südbungarn angetreten. Die falschen Dinarnoten wurden an der serbischen Grenze und in zahlrei-chen von Serben bewohnten südbungarischen Ge-meinden in den Verkehr gebracht.

Vier Menschen ertrunken. Man schreibt aus Zombor: Die hiesigen wohlhabenden Landwirthe Philipp Kronitz, Gyura Mafirevitz und Mita

um Trost zu spenden und die Hoffnung wieder aufzurichten, denn das Grün wächst kein Regen ab. Jetzt fehlt eine solche Zuflucht noch dem suchenden Auge, das nirgends einen heiteren Farbenton zu entdecken vermag, umso mehr wenn jede Nacht neue Schneelasten vom Himmel herunterschafft. Dann mehrt sich wohl das Bangen des Landmanns, wie er seine Saaten, deren junges Grün im Herbst so hoffnungspendend aus der Erde sproßte, nach dem Verschwinden der Alles bedeckenden Schneemassen wieder finden wird. Nur eine gute Seite hat die so gekennzeichnete Witterung; der sich oft im März mit ziemlicher Regelmäßigkeit vollziehende Wechsel zwischen Thauwetter am Tage und Nachfrösten nimmt der drohenden Gefahr der Frühjahrshochwässer ihren schlimmsten Charakter, indem die nach und nach thauenden Schneemassen allmählich verschwinden, theils durch Verdunstung, theils durch Versetzen oder Einsickern in den Boden, der unter der starken Schneelage stellenweise offen und aufnahmefähig ist, theils durch direkten Abschluß in kleine und große Wasseradern. Hoffen wir, daß auch in diesem Jahre der Schnee geschwunden sein wird, ehe die wirkliche Frühjahrswärme ihn im Handumdrehen vertreiben würde.

„Horch! wie brauset der Sturm und der schwelende Strom in der Nacht hin!
Schaurig süßes Gefühl! lieblicher Frühling, du nahest!“

Am 20. März morgens 3 Uhr tritt die Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche ein und dann hat der astronomische Frühling seinen Anfang genommen. Dieser Thatsache wegen heißt der dem Mars geweihte — daher März — Monat auch Frühlingsmonat. Soll der Frühling aber ein schöner sein, so muß der März mancherlei Bedingungen erfüllen: „Wenn im März der Ruckul schreit, der Storch klappert und die wilde Gans zieht ins Land, so giebt's einen Frühling im Hochzeitband“; „Schreit der Ruckul im März, so giebt's

einen frühen, schreit er viel im März, einen schönen Frühling.“

Da die Monate Januar und Februar mit ihren Schneemassen die Erde zur Genüge mit Feuchtigkeit gesättigt, so wünscht man den März selbstverständlich trocken: „Feuchter März ist des Bauern Schmerz“; „Viel Regen im März macht einen dürrer Sommer“; „Auf Märzregen wird ein dürrer Sommer entgegen“; „Auf Märzregen bleibt der Sommer trocken und Aehrenboden“; „Märzenregen magere Ernte“; „Wie's im März regnet, wird's im Juni wieder regnen“; „So viel Regen im März, so viel auch im Sommer“; „Ein Loth Märzstaub ist einen Dukaten werth“; „Märzenstaub bringt Gras und Laub“; „Trockner März, nasser April, kühler Mai, fällt Scheun' und Keller, bringt viel Heu“; „März trocken, April naß, Mai lustig, von Weiden was, bringt Korn in'n Sack und Wein in's Faß“; „März, April und Mai, sind sie trocken und kalt alle drei, und der Juni bringt dann warmen Regen, das bedeutet einen großen Gottessegens“; „Heiterer März erfreut des Landmanns Herz“; „Auf einen freundlichen März folgt ein freundlicher April“; „Trockner März füllt den Keller“; „Märzenschnee frißt; Aprißschnee düngt“; „Märzenschnee thut Saat, Frucht, Weinstock und Bäumen weh“; „Langer Schnee im März bricht dem Korn das Herz“; „Wenn der März Wind bringt und der April Regen streut, so folgt ein Mai, der's Herz erfreut“; „Soviel Nebel im März, soviele Frost im Mai“; „Soviel Nebel dich im Märzzen plagt, soviele Gewitter nach hundert Tagen“; „Im März ein Nebel, ein rechter nasser, nach hundert Tagen großes Wasser; ist der Nebel dicht und fein, schlägt's nach hundert Tagen ein“; „Soviel Thau im März vom Himmel steigen, soviele Reifen nach Pfingsten (oder Ostern) und Nebel im August sich zeigen“; „Viel Thau im März bringt Reif um Pfingsten und den Feldern Schmerz“; „Märzdonner macht fruchtbar“; Donner't's in den März hinein, wird der Roggen gut gedeih'n“;

„Auf Märzdonner folgt ein fruchtbar Jahr; nur Frost und Regen bringt Gef. hr.“

Wohl mit Bezug auf die häufig herrschende ungesunde Witterung ist der März als Menschen und Thieren gefährlich werdender Monat im Volksmunde sprichwörtlich geworden. So heißt es z. B.: „Wer haben will ein schönes Kind, bewahr es vor Märzluft und Aprilwind“; „Wenn im März ist Wüdenspiel, sterben die Schafe viel.“ Dagegen scheint es der Monat März mit den Pferden und Schweinen gut zu meinen, „Denn Märzengfekl und Märzengfohlen alle Bauern haben wollen.“

Wie freuen wir uns, wenn wir das erste frische Grün, das erste Leberblümchen oder Veilchen, die erste Anemone erblicken. Wie sehnsüchtig sehen wir dem Erscheinen der gesieberten Frühlingboten entgegen. Wir halten es für ein recht günstiges Zeichen, wenn wir bei unseren Ausflügen auf den Bäumen om Bache Grünsinken sehen, die Edelsinken, Kohlmeisen, Blaumeisen im Wald und Park locken und singen hören, wenn die Amsel zwar noch ziemlich unstät, aber an milden Abenden sich störend hören läßt, wenn von den hohen Schwarzpappeln die Eistern abfliegen, in den Büschen die Goldammern schlagen und die Zeisige sich zum Abzuge rüsten, wenn in blühenden Ulmen und Zitterpappeln Stieglitze eifrig fressen, die Wachholderdroffeln truppweise durchziehen oder auf Baumgruppen schackernd rasten, Stare auf der Durchreise sich versammeln, und der Eichelhäher mit wild kreischendem „Kääätsch“ über die Lichtung fliegt. Anders denkt der praktische Dekonom. Er will das Grün im März nicht leiden: „Märzengrün soll man mit Holzschlägeln wieder in die Erde treiben“; denn „Märzengrün taugt nicht; wenn's nicht erfriert, so vertrocknet es“; „Ein grüner März bringt selten etwas Gutes“; „Märzengrün und Aprilblut thun selten gut“; „Märzenblut (Blüthe) ist nicht gut, Aprilblut ist halb gut, Maibenblut ist ganz gut.“ Ein dänisches Sprichwort sagt: „Ein zankfüchtiger Geist-

Branits, die sich auch stark mit Viehhandel befaßten, kamen auf dem Rückwege vom Mohács-er Märkte in Battina an, wo aber der, die Kommunikation zwischen Battina-Bezdan besorgende Propeller wegen des starken Eisganges nicht vorlehte. Trotz der bedrohlichen Situation versuchten die Leute es, mit einem Rahne über die Donau zu setzen; sie mußten aber das tollkühne Unternehmen mit dem Leben bezahlen, denn als sie in der Mitte des Stromes angelangt waren, wurde das leichte Fahrzeug von mächtigen Eisstößen umgestürzt; die Insassen und der Bootsführer verschwanden spurlos in den Wellen. Der Fall erregt hier ungeheure Sensation.

† Dr. Alexander Stefanovits. Einer der hervorragendsten Männer Temesvárs, Dr. Alexander Stefanovits, ehem. Oberphysikus der kön. Freistadt Temesvár, ist gestern gestorben. Der Verbliebene war lange Zeit Präses der gr.-or. Gemeinde und spielte im sozialen Leben Temesvárs eine hervorragende Rolle.

Gr.-Kiliuda. Für die Unterbringung des hies. Stuhlammtes ist das Gödöl'sche Haus um den Kaufpreis von 17.000 fl. angekauft worden. — Die hiesigen Diurnisten haben in einer Versammlung beschlossen, dem Landespenfions-Institute korporativ beizutreten. — Für das zu errichtende Armen-Hyl wurden wieder namhafte Beträge gezeichnet. — Dem Joka Sorgin wurde im Kaufsche durch die schöne Eigentümerin einer Schänke 100 fl. aus der Brieftasche gestohlen. — Das Haus des Preda Brzonkly ist niedergebrannt. — Die städt. Repräsentantenwahlen sind dieser Tage unter reger Theilnahme vor sich gegangen.

Pancsova. Der Pancsovaer Volksküchenverein hat Obergespan v. Könyh einstimmig zum Protoktor des Vereines gewählt. — Matrikel-Inspektor Hegedüs hat das hiesige Matrikelamt inspiziert. — Die in Angelegenheit der zu erwirkenden Temesvárs-Subventionen errichtete Kommission des Municipiums erhielt vom Ackerbauminister eine günstige Antwort, indessen der Handelsminister die Kommission abschlägig beschied. — Apotheker Karl Sirafek erhielt die Lizenz hierorts eine Droguenhandlung zu errichten. — Moriz Göngy hat sich mit Fräulein Adele Meiner verlobt. — Am Franz-Josefsplatz wurde das Restaurant Wunschberger eröffnet.

Hagyfeld. Die ungarische Theatergesellschaft des N. Simonyi ist dieser Tage hier eingetroffen. — Das hiesige Oberstuhlsrichteramt ist in das Gemeindegeldhaus am Hauptplatz übersiedelt. — Das Budget für 1896 ist vom Komitee genehmigt herabgelangt. — Polizeikommissär Stefan Vass hat abgedankt, und wurde mit dessen Agenden Vicenotär Johann Stoffel betraut. — Franz Untereiner, dessen Pferde von dem herandranzenden Eisenbahnzuge sehen wurden, fiel vom Wagen herab und blieb todt.

Temesvár. Durch das Zentral-Stuhlsrichteramt wurden an 142 hilfsbedürftige Familien der Spürh'chen Kolonisten Lebensmittel und Holz verabreicht. — Der 11-jährige Knabe der Maria Seifert ist spurlos verschwunden. — Frau Friederike Leschner ist im Alter von 70 Jahren gestorben. — Die 29 Jahre alte A. Goldstein stürzte in eine Senzgrube, wobei sie sich an einem Nagel den Bauch aufschlugte und an Verblutung starb. — Der Sozialisten-Agitator Jakob Schlesinger wurde aus Temesvár ausgewiesen. — Der Bau der Millenniumskirche wird schon heuer begonnen werden, der Kostenvoranschlag beträgt 240.000 fl. — Frau Magdalena Haas ist im Alter von 75 Jahren gestorben. — Franz Theiß wurde wegen Wechselfälschung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Auf der Pusta des Jakob Spitzer ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Im hies. Militärkasino hat Oberleutnant P. v. Waldstätten einen interessanten, durch gelungene Experimente demonstrieren Vortrag über die Röntgen'schen Strahlen gehalten. — Im Monate Februar wurden beim hies. Standesamte 92 Geburten, 102 Todesfälle und 38 Ziviltrauungen angemeldet.

Werschetz. Die Gattin des Honvéd-Oberstleutenants Géza v. Hoffmann ist im Alter von 44 Jahren gestorben. — Die Fleischhauer-Pusta wurde Franz Höniq auf 6 Jahre um den jährlichen Pachtzins von 8400 fl. zuerkannt. — Der Hotter der Stadt Werschetz beträgt 34.101 Joch. Davon gehören der Stadt 10.514 Joch, der serb. Kirchengemeinde 310 Joch, das übrige vertheilt sich zwischen 6146 Besitzern.

Statistik.

** Stadthausbau. Am 16. d. M. findet, um diese hochwichtige Frage zu finalisieren, eine

auf Wunsch von etwa 100 Gemeinderäthen einberufene Generalversammlung des Gemeinderathes statt. Der Zweck derselben ist: den Bau nicht verschleppen zu lassen. Der Plan selbst wird von unserem Landsmanne, dem Architekten Herrn Perzall aus Budapest geprüft werden, und sein Gutachten soll dann das Substrat der Verhandlung bilden. Mittlerweile aber schrieb der Bürgermeister schon eine Offertverhandlung und zwar darum aus, um sich Gewißheit zu verschaffen, ob die Befürchtung mancher Fachmänner, daß bei den im Kostenvoranschläge fixirten Ziffern nicht gebaut werden kann, da eine 20—25-procentige Erhöhung verlangt werden muß, auf richtiger Basis beruht. Die Verhandlung findet am 15., also nur einen Tag später als die Generalversammlung statt. Natürlich kann das Resultat dieser Verhandlung kein definitives sein, es fehlt ja der endgiltige Plan, es soll daselbe ja nur eine Art Aufklärung geben und hat ja auch der Bürgermeister keine formelle Vollmacht zur Ausschreibung erhalten. Jedenfalls hat diese Versammlung der Gemeinderäthe ein Definitivum zu schaffen. Man erkläre: ich will bauen, und dann gehe man der Sache knapp an den Leib, oder man sage offen: ich will derzeit nicht bauen, und dann warte man eben ab, bis der Zusammenstoß des Stadthauses zwingen wird, ernstlich und rasch wieder an den Bau zu denken.

** Generalversammlung. Die Kofinogeschäft hält morgen Sonntag um 11 Uhr Vormittag ihre Vollziehung ab.

** Die elektrische Beleuchtung ist im Großen fertig. Alle drei Maschinen werden jetzt versucht und in kurzer Zeit wird eine Probebeleuchtung stattfinden, nach deren Gelingen die elektrische Flamme der allgemeinen Benützung übergeben werden wird.

** Beamtenverein. Am 1. l. M. hielt der Beamtenverein seine Vollziehung ab. Wie entnehmen dem Berichte, daß dem Vereine mit Ende 1895 214 Mitglieder mit 586 Antheilen angehörten und von diesen 27.446 fl. 32 kr. eingezahlt wurden. Der Reservefond besteht aus 1833 fl. 25 kr. Von dem Centralvereine wurde ein Darlehen von 12000 fl. aufgenommen, und an Anlehen wurden von dem hiesigen Verein votirt 42.460 fl. Das Gesamt-Requirament betrug 1895 = 167.808 fl. 4 kr. Das Reinertragniß im vorigen Geschäftsjahre betrug 2046 fl. 46 kr. Dieses wird wie folgt verwendet: Zur Abschreibung vom Inventar 9 fl., dem Centralfonde 40 fl. 92 kr., 5% des Reservefondes 58 fl. 62 kr., zur Subventionirung dieses

licher, eine Jungfrau ohne Scham und eine Blume im März nehmen ein schmutziges Ende", d. h. die Blume wird im Regen oder Schnee des April erkauft.

Nun beginnt für den Landmann wieder die Zeit erhöhter Thätigkeit da draußen. Alte Obstbäume werden gepulvt, gereinigt und mit Düngguß versehen, jüngere verpflanzt, Topfobst umgepflanzt; alle Raupennester sind zu vertilgen, die Baumstämme umzugraben. Im Herbst gepflanzte Bäume werden angetreten, Pfähle und Bänder geprüft. Auf nassem und schweren Boden ist die Märzpflanzung derjenigen im Herbst vorzuziehen. Die Arbeiten des Februar sind zu vollenden. Größere Wunden an Obstbäumen werden mit Baumwachs oder anderem bedeckt. In der Baumschule werden Witlinge gepflanzt, Stecklinge und Absenker können noch gemacht, auch Kerne und Steine noch gesät werden. Im Gemüsegarten wird der Sandboden gedüngt und gegraben, schwerer Boden ist unter Beifügung von Asche, Kalk und Mergel zu lockern. Beete mit Erdbeeren und überwinternden Küchengewächsen werden gereinigt, gelockert, der im Herbst aufgelegte Dünger untergegraben, die vom Frost gehobenen Pflanzen festgedrückt; Erdbeeren, ausdauernde Gemüse und Gewürzkräuter werden verpflanzt, Wege sind herzustellen, Beete anzulegen, Gemüsesamen, die sonst im Herbst gesät werden, müssen jetzt in die Erde kommen. Ende des Monats werden Erbsen, Suppen-, Salat- und Gemüskräuter gesät, Kohl und Winteralat angepflanzt. Die Mistbeete sind zu lüften, nach Bedarf neue anzulegen, in ihnen werden Rettiche, Erbsen, Zwergbohnen, Kopfsalat etc. gesät. Auch junge Pflanzen in Sammelkästen müssen reichlich Luft erhalten. Frühkartoffeln müssen gelegt werden. Der Volksglaube hat für die Aussaaten ganz bestimmte Tage: „Sankt Gregorius (12.) muß man Bienen schneiden und Erbsen legen“; „Gertrud (17.) ist's gelegen die Bohn' in die Erd' zu legen“; außerdem sät sie „Vollen und Kraut“; „Am Benedikt (21.) man Hafer — (anderswo Gerste, Erbsen,

Zwiebel) — säen muß“; „Benedikt macht die Wöhren dick“; „Maria (25.) breitet die Schürze über den Lein“; „Lein gesät Marienitag, wohl dem Nachtfrost trocken mag“. — Ganz allgemein heißt es: „Wer will dicke Bohnen essen, darf des Märzens nicht vergessen.“ Im Blumengarten sind die Laubdecken der Beete zu lüften, später wegzunehmen, Rosen zu schneiden und anzubinden. Die Zimmerblumen sind reichlich zu begießen. Fuchsen, Pelargonien, Heliotrop, Verbena u. a. harte Pflanzen werden umgepflanzt, raschwachsende vermehrt, Cacteen veredelt. Im Keller aufbewahrte Knollen und Pflanzen werden an geschützter Stelle ausgepflanzt, desgl. Bergmeinnicht, Stiefmütterchen, Tausendköpfn, Aurikel etc. Der Rasen ist zu jäten, zu reinigen und durch Nachsäen auszubessern, dann zu walzen, die Rasentante frisch abzustechen. Auf dem Ackerlande werden die Februararbeiten fortgesetzt, der Boden zu Frühjahrssaaten vorbereitet, die Maulwurfsaufen ausgebreitet. Alte Hopfenbeete werden in Stand gesetzt, neue angelegt. Ueberhaupt scheint der Hopfen es dem März angethan zu haben, so hört man in manchen Gegenden: „Wenn im März fallen die Flocken, wird sich der Hopfen bestocken.“

Was die Viehzucht anbetrifft, so ist der Haarwechsel sorgsam zu beachten und das Vieh demgemäß zu pflegen. Das Zugvieh bekommt kräftigere Nahrung, die Jungen sind gut zu versorgen; die Pferde vor Erkältungen zu schützen. Beim Geflügel ist jetzt die günstige Zeit für Frühbruten, doch müssen die Küken sorgsam gegen die Kälte und Nässe geschützt werden. „Gregori (12.) legt die wilde Ente das erste Ei“; „Sankt Gertrud (17.) legt Ent' und Put.“

Der März ist die beste Zeit für den Wohnungswechsel bezw. Auswinterung, die Vereinigung schwacher und weifelloser Bienenstöcke. Die Brut muß warm gehalten werden; die Fluglöcher bleiben noch klein; an kalten Tagen lasse man nicht fliegen, an sonnigen Tagen gebe man Mehlfuttermittel, gegen Ende des Monats morgens Reg-

fütterung. „Es führt St. Gertrud die Kuh zum Kranz, die Bienen zum Flug und die Pferde zum Zug.“

Der Monat März, der erste des Jahres bei den alten Römern ist von hochwichtiger Bedeutung „des Märzens Idus“ brachte Julius Cäsar den Tod. Die Märzrevolution 1848 hatte in dem meisten Staaten die unter dem Namen März-Errungenschaften bekannten liberalen Reformen zur Folge.

Trotzdem der März 31 Tage zählt, ist er doch arm an Festen: die katholischen Christen feiern am 11. Märzfasten und am 25. Mariä-Verkündigung; die Juden begen am 29. Passah-Anfang und am 30. das zweite Fest. Die Protestanten haben nur die 5 Sonntage: Reminiscere, Oculi, Lätare, Judica und Palmarum. Doch sind diese Sonntage von ganz besonderer Bedeutung für die Jäger und Feinschmecker, weiß doch ein alter Weidmannspruch folgendes von der sehr begehrenswerthen Jagdbeute, den Schnepfen, zu sagen:

„Reminiscere — an die Gewehre;
Oculi — da kommen sie;
Lätare — das sind die wahre;
Judica — sind sie auch noch da.
Palmarum — Tralarum!“

Außer Schnepfen dürfen im März nur noch geschossen werden: Auer-, Wicken- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Sumpf- und Wasservögel. Dieses zur Nachachtung für unsere Sonntagsjäger.

Am Palmsonntag müssen die Weiden Rädchen haben, wenn sie als Palmen dienen sollen. Sind sie noch nicht entwickelt, so schneidet man wohl die Zweige ab und steckt sie in ein Wasserglas, damit die Knospen sich in der warmen Stube ausbilden können. Es ist doch ein eigen Ding um solch eine Knospe. Knospen treib der Baum, der Strauch auch im Herbst. Aber zur rauhen Win-

Fondes 102 fl. 32 kr., Dividenden per 6% = 1424 fl. 67 kr. Es bleibt demnach ein Ueberschuß von 410 fl. 93 kr. Von diesen werden 62 fl. als uneinbringliche Forderung abgeschrieben, 50 fl. werden dem Direktor, je 30 fl. dem Buchhalter und Kassier angewiesen und 238 fl. 9 kr. werden auf neue Rechnung vorgeschrieben. Es folgte die Wahl, welche ergab, daß die Direktionsmitglieder Klacsch, Babitski, Harzer und Komlay, und das Ausschußmitglied Sebastian wieder gewählt wurden. Mit der Firmazeichnung wurden Babitski und Rigó betraut.

**** Vom Tage.** Die gelehrte und auch die weniger gelehrte, aber mit dem Schine tiefster Wissenschaft sich drappierende Welt bricht sich noch immer den sehr geehrten Kopf über das Wie und Woher des fatalen Sandes, der uns unlängst so bereitwillig unberufen die verehrlichen Nasenlöcher vermauerte. Wir sind großmüthig genug, die Passion dieser Herren nicht stören zu wollen und wir freuen uns, daß dieses Sandmeer auf eine Sandbank aufgelaufen und nun auf Jahre hinaus hoffentlich stille in mäßiger Ruhe festgebunden sein wird. Wir freuen uns, daß der März ins Land gerückt und mit ihm die mildere Tonart in den Lüften. Golde Frühlingsahnungen erfüllen speziell die weibliche Menschheit, die nun schaarenweise das Asphalt tritt in leichterem Gewande, das selbst die abwendendsten Formen leuchtend enthält. Herrgott, so ein Abend auf dem Boulevard Große Gasse ist ja ein Kaleidoskop von den geradezu himmelschreiend sich beschwappenden Toilettegeklüften, jede Dame ein anderes Muster; die eine trägt einen Spenser hoch über die rosig nicht angehauchten Ohren hinaus, die andere wieder will alles enthüllen, was sehenswerth ist, ein reines Tohuwa bohu an Geschmack, und alles blinzelt hinauf zu dem etwas griechgrünigen Stadthause, das bald auch neue Toilette kriegen soll, und blickt hinauf zu den langen, gemüthlich aufwärtstrebenden Stangen, die in Kürze ein pium desiderium vermitteln sollen. Wirklich diese elektrische Anlage ist ein grandioses Werk und man sollte es dem treibenden Geiste derselben, dem bleichen, kleinen Ingenieur gar nicht zutrauen, ein so mächtiges Werk mit so imposanten Maschinen fix und fertig gebracht zu haben. Also bald mehr Licht und mehr — Gemeindeumlagen.

**** Theater.** Wie bereits erwähnt, beginnt die Holmay'sche Gesellschaft am 12. März, (Donnerstag) ihre Vorstellungen. Die Gesellschaft steht beim hiesigen Publikum in bester Erinnerung, die vorjährige Frühlings-Saison gehörte sowohl in moralischer als materieller Beziehung zu den besten. Wohl darin ist der Grund zu suchen, daß es dem Sekretär trotz der ungünstigen Verhältnisse gelungen ist, ein sehr gutes Abonnement zu erreichen, so daß auch die diesjährige Saison als

terzeit nahm die Knospe nur wenig an Größe zu. Es war eben nicht die rechte Zeit zum Wachsen. Mit dieser Naturthatsache kann sich mancher in der großen Menschenwelt trösten. Es scheint uns oft, daß das, was jetzt beim Kinde leiblich und geistig als Knospe noch da ist, nicht sonderlich weiter sich entwickeln will und kann. Es ist ja schließlich nicht die rechte Jahreszeit dazu. Einfach und ungekünstelt ist die Natur in allem. Das schützende Schuppenkleid hält die Knospe weich, warm und trocken. Es fällt von selbst hinweg, wenn die Knospe seiner nicht mehr bedarf. Wehe aber, wenn eine fremde Wacht die Hülle zu früh entfernen würde, ehe die Keime erstarkt, ehe das zarte Pflanzenkind für die Welt des Lichts und der Freiheit geeignet ist. Eine vorzeitige Entfaltung der Knospe erzielt man freilich wohl auch im Wasserglase in der warmen Stube. Ueppig schießt Blüthe um Blüthe empor Aber wie lang' dauert die Herrlichkeit. Nur wenige Tage trügerischen Glanzes — vorbei die Pracht und Schönheit. Ein frühzeitiger Untergang ist das Schicksal der bedauerlichen Geschöpfe. Es ist hier so, wie so oft im Leben. Des Menschen Knospzeit läßt sich nicht verkürzen. Still und verborgen entfalten sich die zarten Kräfte und furchtbar rächt auch hier die Natur jeden unbefugten Eingriff in ihre geheiligten Rechte, jeden Versuch, die Entwicklung zu beschleunigen und zu verfrühen. Treibhauskultur, ach, ist das Thun so mancher verblendeten Eltern und mancher gewissenloser Erzieher. Die erzielen eine Schön-Entwicklung, eine falsche Blüthe ohne Duft und Leben.

gesichert zu betrachten ist. Etwaige Anmeldungen werden auch in der Mangold'schen Buchhandlung angenommen.

**** Diamantene Hochzeit.** Im stillen Familienkreise feierte das Jubelpaar Herr Abraham Groß und Frau Rosa Groß Sonntag seine diamantene Hochzeit. Von allen Seiten besuchte man sich, die greisen Hochzeiter, die inmitten ihrer Gäste bis in den Morgen hinein tapfer sich unterhielten, zu gratuliren. Die hiesige israel. Gemeinde beglückwünschte das Paar deputationell durch den Mund des Herrn Isidor Weiß, der in kurzer, dem Herzen entsprechender und zum Herzen dringender Rede die Glückwünsche und Hochachtung, die dem Jubelpaare entgegengebracht werden, verbalmetschte. Depeschen kamen aus allen Gauen Ungarns dazwischenweise an, ein Gast gab dem anderen die Klinke in die Hand, alles eilte froh hierher, um an diesem seltenen, beglückenden Alte theilzunehmen. In vornehm schöner, eloquenter Weise gratulirte der Rabbi Dr. Klein, dem sich in schönen Triakreden J. Eisenstädter, die Doktoren Guttman, Stern und Goldmann anschlossen. Das Ganze hatte einen so anmutig gemüthvollen Charakter, der rührte und befeuerte. Es graute schon der Morgen, als die Schaar der Gäste sich zu lichten begann. Das Jubelpaar möge in stiller, abgeklärter Zufriedenheit sich zur Freude und anderen zur Nachahmung noch viele ungetrübte Jahre genießen.

**** Israelitische Kultusgemeinde.** Unsere jüdischen Mitbürger hatten am 1. d. M. Gelegenheit, ihr konstitutionelles Recht der Wahl auszuüben. Sie wählten den Vorstand ihrer autonomen Gemeinde. Die Beteiligte war eine dicke, handelte es sich ja, die geeigneten Männer zu wählen, die den zerfahrenen Karren wieder in nützlichen Zustand bringen sollten. Die Wahlen hatten folgendes Resultat: Präsident wurde Dr. Mangold, der in seiner Programrede das System der weissen Sparfahne, der Eintrock und des rationalen Fortschrittes entwickelte. Vicepräsident wurde Isidor Weiß, Kassier A. Fuchs. Temperatoren: Jakob Schlessinger und E. Kurländer. In die Vorstehung wurden gewählt: Dr. Stern, Dr. Pollak, E. Deigner, S. Großmann, L. Schnitzler und J. Eddi. Diese Herren haben nun das Schicksal der Gemeinde in der Hand, und ihr guter Wille und ihre Emsigkeit wird es ermöglichen, mit der Zeit Ordnung zu schaffen.

**** Israelitischer Frauenvereinball.** Der Prachtsaal des Hotels „zur Krone“ erlebte am Samstag ein Purimkränzchen, das der an der Stirnseite bezeichnete wohlthätige Verein arrangirte. Man tanzte ganz gemüthlich, denn der Saal war nicht, was man so sagt, zum Bersten voll. Die Gäste aber waren froher Laune und unterhielten sich ganz fest bis in den Sonntag hinein. Es waren anwesend die Frauen: Johann Billig, Julius Deutsch, Sigmund Deutsch, Wilhelm Edstein, Geró Eibenschütz, Ignaz Eisenstädter, Baronin Berthold Feilich, Leopold Fischer, Emanuel Geiger, Arnold Grünbaum, Dr. Jakob Guttman, Sigmund Neufeld, Firscher (Eisa-Szt.-Miklos), Markus Hirtenstein, Leopold Jolly, Emrich Kurländer, Desider Löwinger, Ignaz Löwy, Witwe Rosa Neu, Witwe Karl Novák, Dr. Alexander Polgár, David Reiner (Pabó), Michael Reif, Jakob Schlessinger, Witwe Spiegel, Leopold Spuller, Max Straffer, Moriz Temmer.

Die Frauen: Clementine Baron (Pápa), Malvin Billig, Dora Edstein, Natalie Großmann, Charlotte Guttman, Janka Firscher, Hilba Hirtenstein, Irma und Jenny Jolly, Baronin Etel Remény (Erdely), Irma Löwy, Ilona Novák, Gisella Schnitzler, Berta Temmer, R. Weiß.

**** Dankagung.** Das gefertigte Präsidium steht sich angenehm verpflichtet, anlässlich der am 29. Feber a. c. zu Gunsten der Vereinskasse arrangirten Unterhaltung dem sehr geehrten Arrangirungs-Komitee für dessen unermüdete Thätigkeit und den Interessen des Vereines dienenden Strebens, wie auch dem hochgeschätzten Publikum für die dem Vereine entgegengebrachten Sympathien den innigsten Dank auszusprechen. Gleichzeitig sagen wir besten Dank allen hochgeehrten Spendern, welche durch ihre Spenden und Ueberzahlungen das finanzielle Ergebnis günstig gestalteten. Uebrigens besonders Dank sagen wir noch Ih. er Wohlg. Frau Julie Dank für ihre freundliche und erspriehliche Mithilf bei der Kasse. — Ueberzahlungen und Spenden leisteten die Herren: Sia Deutsch, Josef Piller u. Söhne, J. L. Eisenstädter, Philipp Kadelburger je 10 fl., David Reiner (Pabó) 8 fl., Dr. Samuel Mangold, Frau M. Schwarz je 5 fl., Dr. Viktor Pollak 4 fl., Ober-

rabiner Dr. Moriz Klein, Dr. Wilhelm Mandel (Arab), Jakob Schlessinger, Geró Eibenschütz, Dr. Alexander Polgár, Frau Johanna Billig je 3 fl., Jakob Freischberger, Dr. Béla Billig, Dr. Jul. Schwarz, Dr. Moriz Schlessinger, Leopold Fischer, Markus Hirtenstein, Julius Brummer, Emrich Kurländer, Baron Berthold Feilich, Julius Deutsch, Arnold Grünbaum je 2 fl., Hugo Eisenstädter, Alfred Deutsch, Sigmund Zinsheim, Ludwig Engelsmann, Wilhelm Edstein, Viktor Wolfinger, Leopold Spuller, Michael Reif, Max Straffer, Eduard Holländer, R. Gold, Sigmund Reifinger, Sigmund Neufeld, Leopold Schnitzler, Desider Löwinger, Dr. Dimitriewitsch Julius Daun je 1 fl., Novak 50 kr. — Hochachtungsvoll, Julie Eisenstädter, Präsidentin des isr. Frauenvereines.

Vermischte Nachrichten.

* König Franz Josef und Faure. Menton, den 6. März. Seine Majestät der König Franz Josef besuchte gestern im Stadt. Rathsaale den Präsidenten der französischen Republik, Felix Faure. Der Präsident hat diesen Besuch später erwidert. — Wie verlautet, erhielt Präsident Faure vom Könige das Großkreuz des Sct Stefanordens in Diamanten.

* Die Königin beim Millennium. Budapest, 5. März. Die Königin nimmt am 2. Mai an der Eröffnung der Ausstellung, am 3. Mai am Gottesdienste in der Mathiaskirche, am 5. Mai an dem abzuhaltenden Hoffeste und am 8. Juni an dem Empfang des Puldivungezuges theil.

* Ein Unglückstag der Italiener. Die italienische Kolonial-Armee hat abermals einen schweren Schlag erlitten. Die Truppen wurden, wenn man den Privatmeldungen glauben darf, total zersprengt, drei Generale, Dabormida, Albertone und Arimondi getödtet und ein vierter General Elena soll schwer verwundet sein. Außerdem sollen die Italiener 4000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. General Baratieri, der vielgefeierte Feldherr, dem, als er in der italienischen Kammer erschien, von den Deputirten begeistert zugestimmt wurde, ist nun, da das Kriegsglück sich von ihm abgemendet, die Zielscheibe des Hohne und Spottes.

Es liegen heute folgende Meldungen vor. Mailand, 4. März. In zahlreichen Städten haben lärmende Demonstrationen gegen die Kolonialpolitik stattgefunden. An vielen Orten mußte zur Wiederherstellung der Ruhe Militär ausrücken.

Triest, 4. März. „Piccolo“ meldet aus Rom: General Baratieri wird in Disponibilität gesetzt und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Rom, 4. März. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wurde General Baldissera mittelst königlichen Dekretes zum Kommandanten der italienischen Streitkräfte in Afrika ernannt und mit allen Zivil- und Militärvollmachten bekleidet. Mittelst Dekretes vom 3. d. M. wurde General Baratieri seiner Funktionen als Gouverneur der Erythraa enthoben.

Ein Telegramm aus Massauah an Rudini nennt die Katastrophe eine nicht gutzumachende. Die Italiener hätten 3000 Mann und 53 Geschütze verloren. Oberst Galliano und zahlreiche Offiziere seien unter den Gefallenen. Sämmtliche hiesigen Theater blieben gestern geschlossen. Der „Italia Militare“ zufolge habe die Krönung Menelik's zum König von Aethiopien bereits stattgefunden.

Rom, 5. März. Das Kabinet demissionirte. Das Ministerium legte heute dem Parlamente alle Dokumente betreffs Afrika vor. Zwei Generale sind gefallen. Die Brigade Arimondi ist total aufgerieben; von der Brigade Dabormida fehlt jede Nachricht. Demische werden gegen Erythraa vorgehen. Alles ist verloren, was die Italiener seit 1889 in Afrika gewonnen haben.

* Selbstmord eines Infanteristen. In Karanseeb hat sich der Infanterist Franz Hasle an einem entlegenen Orte der Kaserne erhenkt. Das Motiv ist unbekannt.

* Die Wiener Gemeinderathswahlen. Wien, 6. März. Bei den gestern im ersten Wahlkörper vollzogenen Gemeinderathswahlen erhielten die Liberalen 28 Mandate (um 4 weniger als im Septemb. v. J.), die Antiliberalen aber 18 Mandate (um 4 mehr als im Septemb. v. J.). Die Antiliberalen zählten nun im Gemeinderathe 96, die Liberalen 42 Stimmen.

* Milos Dimitrievics †. Wie aus Neufas gemeldet wird, ist vorgestern dort der kön. Rath und Präsident der „Srboka Matica“, Milos Dimitrievics, im Alter von 71 Jahren plötzlich gestorben.

* Eine Tragödie unter der Erde. Aus New-York wird gemeldet: Als man einen verlassenen Schacht in einem Kohlenbergwerk bei Wheeling in West-Virginien untersuchte, fand man die Leichen von vier Bergleuten. Einer sah fast aufrecht gegen die Felsen gelehrt. Am Boden fand man eine Flasche und in derselben einen Zettel mit den folgenden Aufzeichnungen. 2. November 1863. Sollte dieser Zettel jemals das Licht der Welt erblicken, so möge diese wissen, daß wir hier gefangen sitzen, weil der Schacht eingestürzt ist. Wir haben nichts zu essen und zu trinken. Seit acht Tagen sitzen wir hier. — 4. November. Ewing und Adelsohn haben Ayres getödtet und essen ihn. Ich habe schon einen Stiefelschast gegessen. Das Del in unserer Lampe wird immer weniger und die Luft ist schlecht. — 6. November. Ewing hat Adelsohn getödtet und hat seine Füße abgeschnitten, die er jetzt isst. Er tanzt wie ein Irrenstücker mit gezücktem Messer herum. — 7. November. Ich bin jetzt allein mit den Todten. Ich mußte Ewing tödten aus Nothwehr. Ich habe gerade den anderen Stiefelschast gegessen. Ich stecke diese Aufzeichnungen in die Flasche, damit mein Schicksal, wenn möglich, bekannt wird. — Joseph Dlug. Alle Bewohner haben das räthselhafte Verschwinden der vier Bergleute noch nicht vergessen. Zwei von ihnen waren Engländer. Der britische Konsul stellte damals alle möglichen Untersuchungen an, aber vergebens.

* Szelefs verurtheilt. Der Budapester Gerichtshof verurtheilte den Hengst-Attentäter Adorjan Szelefs wegen Veruntreuung der Kautions des Agenten Valerius Thul zu drei Monaten Kerker. Der Vertheidiger Szelefs gab der Meinung Ausdruck, daß die französische Behörde an dieser Defraudation keinen genügenden Beweggrund zur Auslieferung finden werde.

* Zweireihige Waffenröcke. Man meldet aus Wien: In der verfloffenen Woche haben, wie bereits mitgetheilt, Militärberathungen stattgefunden, deren Gegenstand Equipirungsänderungen in der österreichisch-ungarischen Armee bildeten. Dieser Tage wurde unter Vorsitz des Erzherzog Friedrich die dritte beratige Berathung gepflogen, welche der Umänderung der Waffenröcke sowohl bei den Offizieren als auch beim Mannschafstande galt. Bisher hatten die Waffenröcke, und zwar mit Ausnahme jener der Generalität, nur eine Reihe von in der Mitte zu schließender Knöpfe, was gewisse nachtheilige Folgen, namentlich beim Mannschafstande hatte. Nun sollen die Waffenröcke der Offiziere und der Mannschaf, ähnlich wie in der deutschen Armee, zwei Reihen Knöpfe erhalten und auch etwas länger werden, als sie bisher waren. Diese Umänderungen sollen nach und nach bei den Regimentern eingeführt werden.

* Ein Hundertzehnjähriger Dieser Tage wurde in Arva-Batalja der pensionirte Arvaer Domänial Waldhüter Andreas Hossäl im hohen Alter von 110 Jahren zu Grabe getragen. Der Verstorbene war in seinem Leben nie ernstlich krank gewesen; die Jagd war seine größte Passion. Selbst vor einigen Jahren noch betheiligte er sich — damals schon über ein Jahrhundert alt — an den Wildschweinjagden, wobei er jugendliche Elastizität an den Tag legte.

* Ein 15 jähriger Mörder. In Prag erregt großes Aufsehen eine auf der Kleinfeste verübte Mordthat des 15-jährigen Hausbesizersohnes und Schriftelehrlehrlings Robert Par, der seit acht Tagen nach Entwendung eines Betrages aus dem Elternhause abhängig war. In einem verrufenen Hause in der Wendischengasse tödtete er eine Dirne durch sieben Messerstiche. Er wurde auf dem Thorte verhaftet und gestand, daß er den Mord geplant und sich hiezu in der Josefstadt ein langes Küchenmesser gekauft habe.

* Kannibalische höhere Töchter. In einer großen Stadt am Main, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, beschloffen die Insassen einer „höheren Mädchenschulklasse“, einem Lehrer, den sie besonders in die jungen Herzen geschlossen hatten, als sinniges Fastnachtsangebinde eine Schlüssel goldbrauner Kropfen zu widmen. Das leckere Gebäck war von der nachstehenden Strophe begleitet:

„Dies istet Ihre zweite Klasse
Und wünscht recht guten Appetit.
Verzehren Sie die ganze Masse
Und Ihre Frau und Kinder mit.“

* Kongresse in der Festhalle. In der großartigen Festhalle der Willentums-Ausstellung, wo bekanntlich an jedem zweiten oder dritten Abende Konzerte und Musikfeste, zeitweilig auch Elitebälle und Tanzunterhaltungen veranstaltet werden, werden auch nahezu hundert internationale und Landeskongresse, Festigungen und Zusammenkünfte stattfinden. Diese Kongresse werden derzeit zwar erst vorbereitet, allein ihre Veranstaltung ist bereits vollständig gesichert; es braucht nur mehr der Einberufung festgesetzt zu werden. Auf dem internationalen Kongresse der Preß wird die Gründung eines internationalen Journalisten-Vereines in Antrag gebracht werden; für den interparlamentarischen Kongress haben sich berühmte Politiker aus allen Theilen der Welt gemeldet; der internationalen Schauspieler-Kongress wird die Koryphäen der darstellenden Kunst hier vereinigen; auch ein internationaler Schachkongress verbunden mit einem internationalen Schachturnier wird geplant.

— Bisher sind die folgenden Kongresse mit demselben Termin anberaumt: 3m Juni: 15, 16, und 17. Landes-Kongress der Kaufleute; 22. Festversammlung der ungarischen Zuckerfabrikanten; 23. Festigung des Vereines österreichischer und ungarischer Zuckerfabrikanten; 24. Landes-Kongress der Müller; 26—27. Pharmazeuten-Kongress; 27. Festigung des Vereines österreichischer und ungarischer Papierfabrikanten; 30. Landes-Touristen-Kongress. — Im Juli: 1. bis inklusive 6. allgemeiner Kongress für Unterrichtswesen; 7. Festigung der ungarländischen Ethnographischen Gesellschaft; 18. inklusive 21. internationaler Thierschutz-Kongress; 25. bis inklusive 28. internationaler Stenographen-Kongress. — Im August: 3. Landeskongress der Gemeinde- und Kreisnotäre; 10. und 11. Landes-Kongress für gewerblichen Unterricht; 16. bis 19. Festversammlung des ungarischen Landes-Feuerwehverbandes; 19. Landes-Kongress der Privatbeamten; 22. bis 24. Landes-Kongress der Bienezüchter; 30. und 31. Landes-Forst-Kongress. — Im September: 3—4. Landes-Kongress der Techniker; 6—7. Landes-Kongress der Gewerbetreibenden; 8. Festversammlung des Siebenbürger Ungarischen Kulturvereines; 13. bis inklusive 17. Kongress für Hygiene und Medizin; 21—23. Landes-Kongress der Fabriks-Industriellen; 23. bis 26. Landes-Kongress der Montanisten und Geologen; 28. bis inklusive 30. internationaler Kunsthistorischer Kongress.

* Dauernder Heilerfolg. In Fällen von schmerzhafter Sicht, rheumatischen Rücken- Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Franzbranntwein und Salz“ mit großem Nutzen verwendet. In den Apotheken und Material-Waaren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmärke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich. 1

* Ungarische Klassen-Lotterie. Die Ziehung der II. Klasse der Ungarischen Klassen-Lotterie, welche durch die vielen und hohen Treffer und durch ihre unübertrefflich günstigen Gewinnchancen nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande so populär wurde, findet am 11—14. März, also schon in wenigen Tagen unter Aufsicht der ungarischen Regierung und im Besitze des kgl. Notars Dr. Philipp Weinmann statt. Der Umstand, daß die größeren Haupttreffer der letzten Ziehungen fast ausnahmslos in der Provinz gemacht wurden, hat die Beliebtheit dieser Lotterie noch erhöht und die Kauflust des Publikums womöglich noch gesteigert. In der schon nächsten Mittwoch beginnenden Ziehung werden 10,000 Gewinne (Hauptgewinn 100,000 Kronen) im Gesamtbetrage von 1,648,000 Kronen gezogen.

** Neue Filiale. Wie wir hören, beabsichtigt die „Erste Militärdienst-Versicherung-Anstalt“ unter dem Protektorate des Erzherzog Josef in unserer Stadt eine Bezirks-Hauptagentenschaft zu errichten, und wird für dieselbe eine geeignete produktive Persönlichkeit gesucht, die in der Lage ist der Anstalt auch in unserer Gegend eine namhafte Mitgliederanzahl zuzuführen. Aufklärungen sind in dieser Sache bei der Direction in Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 erhältlich. Die Anstalt versorgt bekanntlich Knaben für die Zeit der Wehrpflicht, oder im Nichtaffentirungsfalle für das 24. Lebensjahr. (146—147)

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Vocskereker, 6. März 1896
(Amtliche Marktpreise.) Weizen better fl. 6.80. mittl. fl. 6.10. — Gerste beste fl. 5.40. — Hafer fl. 5.60. Ankerz in Kern fl. 3.70 pr. 100 Kilogramm. Ankerz in Kolben 100 Kilo fl. 0.—, Keps fl. 0.—, Hen fl. 0.—, Streinlothe fl. 2.—, Gerstefel fl. 0.—, per 100 Kilo.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Groß-Vocskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Ge b u r t e n: Josef Ökrös, Weingirtl, r.-l., ein Mädchen. — Milos Mires, Schäfer, gr.-or., ein Mädchen. — Maben Atvin, Landmann, gr.-or., ein Mädchen. — Valentin Massa, Tagelöhner, r.-l., ein Knabe. — Peter

Fent, Tagelöhner, r.-l., ein Mädchen. — Joh. Engel, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Francusky, Tagelöhner, gr.-or., ein Knabe. — Stefan Dold, Lehrer, r.-l., ein Mädchen. — Andreas Tempov, Gefängnißwächter, r.-l., ein Mädchen. — Johann Lenard, Tagelöhner, r.-l., ein Mädchen. — Franz Klein, Schuhmacher, r.-l., ein Knabe. — Stefan Viska, Kaufmann, r.-l., ein Knabe. — Alex. Tomcsanyi, Geschäftsreisender, r.-l., ein Mädchen. — Peter Glaser, Schmied, r.-l., ein Mädchen. — Emerich Vorkóly, Landmann, r.-l., ein Knabe. — Karl Hama, Schlosser, r.-l., ein Mädchen. — Joh. Werhling, Tagelöhner, r.-l., ein Knabe. — Karl Feletics, Tagelöhner, r.-l., ein Mädchen. — Josef Flattinger, Schmied, r.-l., ein Mädchen. — Joh. Karlas, Kutscher, r.-l., ein Mädchen. — Steba Turinshy, Landmann, gr.-or., ein Mädchen. — Kosta Nabitv, Landmann, gr.-or., ein Knabe. — Michael Kerekes, Zimmermann, r.-l., ein Knabe. — Heinrich Weber, Waiseur, ein Knabe. — Vitelius Borgity, Landmann, gr.-or., ein Knabe. — Emerich Balos, Tagelöhner, r.-l., ein Knabe.

Todesfälle: Szlavo Sellegiani, gr.-or., 10 Wochen, Krämpfe. — Julius Zombori, r.-l., 4 Wochen, Krämpfe. Johann Tomia, r.-l., 20 Monate, Lungenkatarrh. — Katharina Fent, r.-l., 1 Tag, Lebensschwäche. — Witwe Michael Kessler, r.-l., 70 Jahre, Altersschwäche. — Josef Straub, r.-l., 11 Tage, Krämpfe. — Michael Kaufmann, r.-l., 6 Monate Krämpfe. — Stefan Langó, Tagelöhner, r.-l., 33 Jahre, Lungenentzündung.

Gr.-Vocskereker Krankenunterstützungsverein.

Krankengeld wurde in der 9. Woche k. J. für 10 Mitglieder 22 fl. 38 kr. ausgezahlt.

Wasserstand der Vega in Gr.-Vocskereker.

Am 7. März 15 Cm. unter 0 am D.-D.-Fegel zunehmend.

Lottoziehungen.

Budapest, am 29. Feber: 68, 85, 33, 47, 32.
Nächste Ziehung am 14. März.
Hermannstadt, am 4. März: 13, 19, 2, 82, 8.
Nächste Ziehung am 18. März.
Prag, am 4. März: 40, 21, 7, 24, 82.
Nächste Ziehung am 18. März.

Von den Mitgliedern des „Groß-Vocskereker Leichenvereines“ ist gestorben:

12. Engel Raticzo.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moris Schwarz.

Eingelendet. *)

Verfälschte schwarze Seide. Man verachte ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht fleckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur echten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. — Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Bedermann, und liefert einzelne Noden und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung. (5—6.)

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinende Artikel überu nur der Einleuder die Verantwortl. ist.

Inserate.

Echte
LODEN
für Herren u. Damen
empfiehlt das
Tiroler Loden-Versandhaus
Rudolf Baur.
Innsbruck, Rudolfstrasse 4.
Wasserdichte Mäntel, echte
Schafwollanzüge etc.
Muster-Kataloge gratis u. free.

(157—42.1)

Zu vermietben

ist im Bräuhaus ein Lokal, das sowohl zu Kanzlei als auch zu einer Geschäftsniederlage zu verwenden ist.

Näheres theilt mit

Bernát Klein,
Bevollmächtigter.

(156—8.1)

Wohnungs-Vermiethung.

Eine sehr schöne
Gassen-Wohnung
in dem neuerbauten Hause **Garay utca**
Nr. 1061/1, bestehend aus 3 Gassenzimmern,
1 Hofzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden
und Holzlage ist **per 1. Mai 1. J.** ganz
oder auch getheilt zu vermieten.
Näheres im Hause. (133-3.3)

Garantie Echtheit

seit 45 Jahren in ihrer Trefflichkeit und Wirksamkeit
rühmlichst anerkannten Artikel:

Dr. Suin de Boutemard's
aromatische Zahnpasta,

das beste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 70 und 35 kr.

Dr. Borchardt's
aromatische Kräuterseife,

wirksames Mittel gegen die so lästigen Sommerprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen und andere Hautunreinheiten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut; gleichzeitig vortreffliche Toiletteseife. Versteigertes Päckchen 42 kr.

Dr. Hartung's Kräuterpomade, anerkannt bestes Haarwuchsmittel in Tiegeln à 85 kr.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, stärkt den Haarboden, verleiht dem Haare Glanz, 1 Flacon 85 kr.

Professor **Dr. Lindes'** vegetabilische Staugenpomade in Orig.-Stücken à 50 kr.

Balsam. Olivenseife, in Päckchen à 35 kr.

Dr. Béringuer's arom. Kronengeist, Quintessenz d'Eau de Cologne, in Originalflaschen à fl. 1.25 und 75 kr.

Gebr. Leder's balsamische Erdnussölseife, A 8 und 25 kr., 4 Stück in 1 Packet 80 kr. (27-10.3)

In Gr.-Beckereker bei Michael von Bentovich Apotheker, Melenczeergasse.

Sensationelle

!NEUHEIT!

Spiritus-Gasglühlicht-Brenner

auf jede Lampe aufschraubbar. Lichteffect dem elektrischen gleichkommend bei

J. C. Novak

(135-6.3)

Gr.-Beckereker.



Wohnung!

In meinem Hause, Gisella-Part Nr. 459, vis à-vis dem Kloster, sind 9 Zimmer, 2 Küchen, Speis, Keller, Holzschuppen und Boden vom 1. Mai 1896 an zu vermieten.

Näheres in der Nähmaschinen-, Velo- und Waffen-Niederlage des Herrn E. Broschko dortselbst im Hause zu erfragen.

(142-3.2)

Emilie v. Karácsony.



Adler's Haarregenerator

(durch viele Dankschreiben anerkannt):

Bestes, sicheres und unschädliches Mittel zur Wiederherstellung der natürlichen Haarfarbe, welches in kürzester Zeit die ursprüngliche Haarfarbe zurückgibt und bei Gebrauch dessen weder Bettzeug noch den Haarboden verunreinigt, befördert zugleich den Haarwuchs und reinigt von Schuppen. — Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Hand- u. Gesichts-Crème

das beste und unschädlichste Mittel gegen Wimpern, Flecken, leichte Hautausschläge, Rötze des Teints und Bewahrung der Bartheit, unvergleichlich besser als alle bisher bekannten Mittel. Preis 1 Tiegel 50 kr. und 70 kr.

Spermacet-Milch

gegen Sprödigkeit, Rötze und Bewahrung der Hände, verleiht Weiße und Zartheit, ist an der Hand vollkommen unkenntlich und unschädlich. Per Flacon 1 fl.

Hilfe und Gesundheit

finden die an Schnupfen, Influenza, Kehlkopf Leidenden durch den Gebrauch des vielfach erprobten

Banater Riechmittels.

Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 80 kr.

Antibibin,

sicher wirkendes Mittel gegen Trunksucht, welches bereits seit Langem erprobt, wie die zahlreichen Dank- und Anerkennungsschreiben beweisen, indem es Personen, die seit Jahren an übermäßige Genüsse geistiger Getränke gewohnt waren, allein von diesem und keinem andern Mittel von der bösen Leidenschaft geheilt wurden. — Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr.

Obige Specialitäten sind einzig und allein echt zu beziehen bei

Ludwig Jul. Adler, Apotheker,
Apothek „zur heil. Dreifaltigkeit“ in Némot-Bogán Nro 70.

Postbestellungen werden umgehend gegen Voreinsendung des Betrages oder per Postnachnahme effectuirt. Emballage zum Selbstkostenpreis berechnet. (128-20.3)



Anständigen Personen,

welche bei Kaufmännern, Wirthen, Cafésiers etc. bekannt sind, wird lohnende Vertretung einer eistungsfähigen **Wiener Liqueur-Essenzen-Spezialitäten-Fabrik** unter sehr günstigen Konditionen übergeben. Anträge mit Angabe bisheriger Beschäftigung an

EMANUEL ALLINA, Wien II, Taborstrasse 22.

Groß-Beckereker
Arbeiter-Bildungs- und Gesellschafts-Verein.

Einladung.

Die geehrten Mitglieder des „Groß-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Gesellschafts-Verein“ werden zu der am 8. März 1. J. Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale, **Ellner's Gasthaus**, stattfindenden

ordentlichen

Generalversammlung

höflichst geladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, Vorlage der Schlussrechnungen und Ertheilung des Absolutariums.
 2. Wahl eines Präses und Schriftführers ad hoc.
 3. Neuwahl der Funktionäre.
 4. Erwatge Anträge.
 5. Wahl zweier Protokoll-Authentifikatoren.
- Groß-Beckereker, 1. März 1896.

Anton Dormuth, Mihael Hornyák,
Obmann. prov. Schriftführer.

Im Falle die Mitglieder nicht in genügender Anzahl erscheinen sollten, so findet die Generalversammlung den 15. März statt. (150-1.1)

Als

Lehrling

findet ein gutgefiteter Knabe sofortige Aufnahme in der Konditorei des

Gustav Huber,
Groß-Beckereker.

(158-1.1)

Geschäfts-Eröffnung

Endesgefertigter erlaubt sich einem sehr geehrten Publikum die höflichste Mittheilung zu machen, das er in der **Hunyady-Hauptgasse** neben dem Geschäftslocal der Firma **S. Eisenstädter u. Co.** ein in der

Kurz-, Nürnberger- u. Galanteriewaaren Branche

reich sortirtes Geschäft errichtet hat und empfiehlt sein gut sortirtes Lager in **Wäsche für Herren und Damen** in bester Qualität, **Cravatten, Reiserequisiten, Handtaschen, Koffer, Lederwaaren** in der billigsten bis in der feinsten Ausführung. Das Allerbeste in Toiletartikeln, reiche Auswahl aller Sorten **Spitzen, Bänder, Stickereien**, beste Sorten in **Damen- und Kinder Strümpfen** wie **Herren-Socken; Stick-, Strick-Wolle und Seide**. Das Beste in **Mieder, Kinder- und Damen-Schürzen** etc. etc.

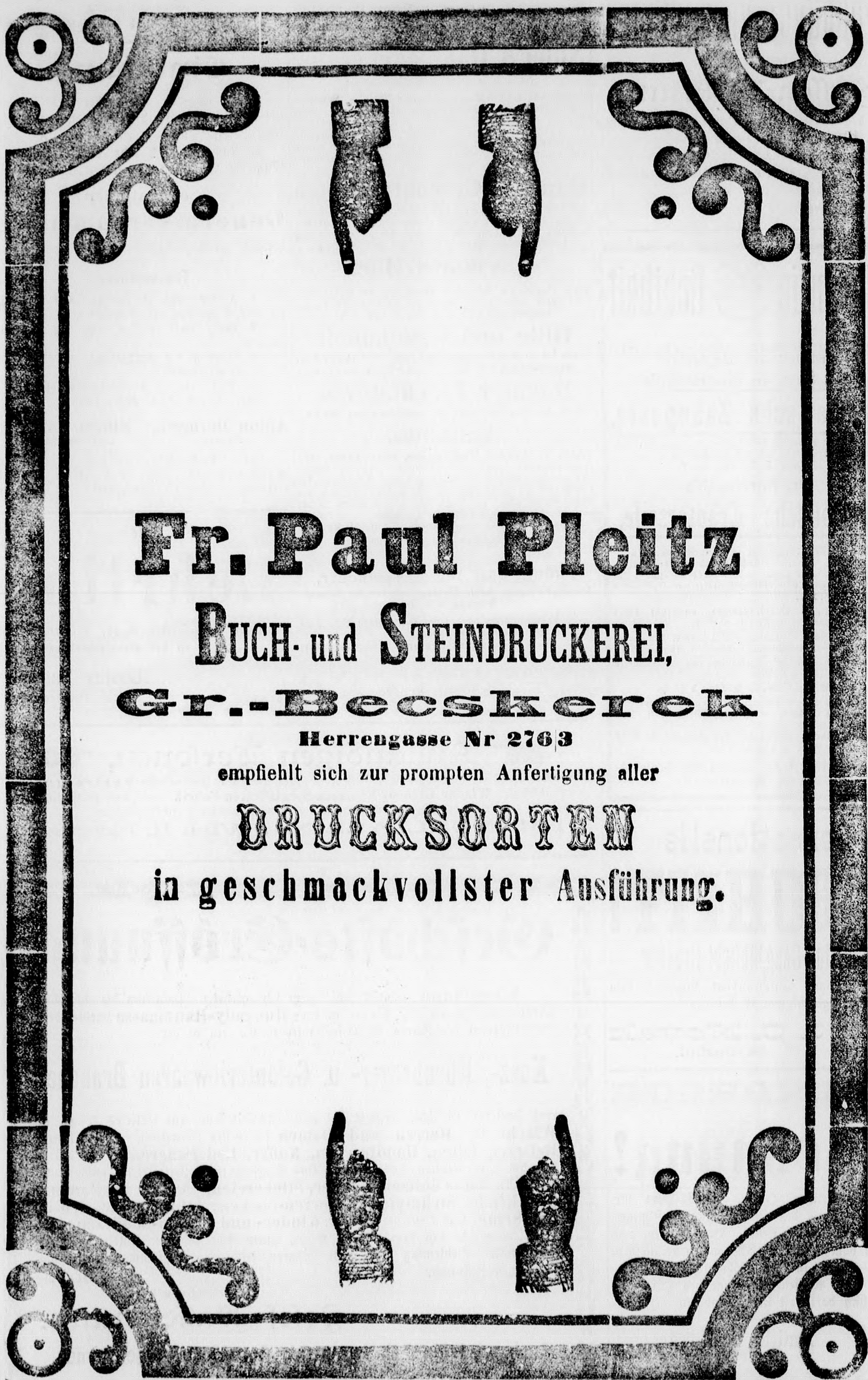
Indem ich sehr bemüht sein werde, einem sehr geehrten Publikum durch streng solide Bedienung und gute Waaren entgegen zu kommen, bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Josef Wassermann.

Auch wird ein Lehrling gegen Bezahlung aufgenommen.

(141-2.2)



Fr. Paul Pleitz
BUCH- und STEINDRUCKEREI,
Gr.-Beeskerer

Herrengasse Nr 2763

empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller

DRUCKSORTEN

in geschmackvollster Ausführung.

Soeben erschienen: der illustrierte Hauptcatalog von
HERRMAN A. FROMMER NACHF.

Samengrosshandlung

Hauptgeschäft:
 V., Tukör-utoza Nr. 5.

BUDAPEST

Filiale:
 VI., Andrassystrasse 1.

109-8.)

wird auf Verlangen gratis und franco eingesendet.

Bitte unterschreiben, ausschneiden u. einsenden.

sonst Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

An die Firma **C. W. ENGELS** in Eger in Böhmen.
 (Haupt- und Fabrikgeschäft in Grafrath bei Seligen.)

Unterfertiger, Abonnent des „Gr.-Beckereker Wochenblattes“, ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Rasirmessers wie Zeichnung mit schwarzem Pflast

Jedes Messer mit Garantie-Stempel.



Nachschleifen und Nachziehen aller Rasirmesser 50 kr. p. Stüd.

5 Jahre Garantie!

Nr. 53, fein und wohl geschliffen, von prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauche bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retourniren oder fl. 1.35 dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich). Name und Stand (lezerlich).

Größtes und einziges wirkliches Fabrikgeschäft in Grafrath, welches außer an Großisten und Detailisten auch direkte an Private versendet, und zwar alles zu En-gros-Duzend-Preisen. Fl. 1000 Demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht wirklich Fabrikant bin.
 Weit über 2000 Arbeiter!

(124a-22) Illustriertes Preisbuch meiner sämtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei!

Ungarische Klassen-Lotterie.

35007 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 7932000 Kronen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million

Kronen.

II. Klasse.
 Ziehung vom 11-14. März 1896.

Gewinne	Kronen	Kronen
1	100000	= 100000
1	60000	= 60000
1	40000	= 40000
1	30000	= 30000
1	20000	= 20000
1	15000	= 15000
1	10000	= 10000
2	8000	= 16000
8	4000	= 32000
10	2000	= 20000
13	1000	= 13000
100	400	= 40000
860	200	= 172000
9000	120	= 1080000
10000	Gewinne zusammen 1648000	

Preise der Kauflose für die II. Klasse:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$
fl. 40.-	20.-	4.-	2.-

Preise der Volllose für die II. u. III. Klasse giltig:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$
fl. 60.-	30.-	6.-	3.-

Nebst diesen Orig. Lospreisen sind bei Bestellung von Losen II. Klasse für Porto rec. Briefe und Ziehungsliste 25 kr., bei Bestellung von Volllosen für rec. Porto und die 2 Ziehungslisten 40 kr. zu senden.

III. Klasse.
 Ziehung vom 12-28. Mai 1896

Gewinne	Kronen	Kronen
1 Prämie	600000	= 600000
1	400000	= 400000
1	300000	= 300000
1	200000	= 200000
1	100000	= 100000
2	40000	= 80000
2	20000	= 40000
5	10000	= 50000
10	8000	= 80000
34	6000	= 204000
100	2000	= 200000
200	1000	= 200000
2650	200	= 530000
22000	150	= 3300000
25007 Gewinne und 1 Prämie 6284000		

Per von diesen 57 Hauptgewinnen zuletzt gegebene erhält auch die Prämie von 600.000 Kronen.

Lose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder gegen Nachnahme

Carl Heintze, Budapest

Servitenplatz 3. Telegramm-Adresse: LOTTOHEINTZE BUDAPEST. Servitenplatz 3.

!Millennium!

Ausstellungs-Schaukasten.

Elegantest fein, mattschwarz, freistehender 4 eckiger Flügel, 3 1/2 Meter hoch sammt Sockel, der Sockel mit Türe und Thür, 2 1/2 Meter lang und 2 Meter breit, ist billigst sofort zu verkaufen oder in Leihe zu bekommen bei der Kleider-Konfektions-Firma

(144-2.2) Kovács Gedeon.

Reizende Muster an Privat-Kund n gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider aufzukaufen.

Stoffe für Anzüge

Peruvian und Dorsing für den hohen Clerus vor-schriftsmäßige Stoffe für t. t. Beamten Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tute für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge.

Größtes Lager von steirischen, kärntner, tiroler etc. Roben für Herren- und Damenzwecke zu Original-Fabrikspreisen in so großer Auswahl, wie selbst eine 20fache Konkurrenz nicht zu bieten vermag.

Grösste Auswahl von nur feinen haltbaren Damentuchen in den modernsten Farben. Waschstoffe, Reiseplaids von fl. 4 bis 14 Gulden, dann auch

Schneider-Zugehör (wie Nermelfutter, Knöpfe, Nadeln, Zwirn etc. etc.) Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen. empfiehlt

Joh. Stikarofsky,

Brünn, (Centrale der österr. Tuchindustrie.) Größtes Fabriks-Tuchlager im Werte von 1/2 Millionen fl. Gegründet 1866.

Versandt nur per Nachnahme!

Warnung! Agenten und Hausierer pflegen unter der Schutzmarke „Stikarofsky'sche Waare“ ihre mangelhaften Waaren abzugeben. Um Fälschungen der v. t. Con-jumenten hintanzubalten, gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Waare verkaufe. (116-20.4)

Vermiethung.

In meinem Hause, Temesvárer Gasse, sind zwei Wohnungen,

u. zw. eine Hofwohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Nebenlokalitäten, und eine Gassenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern und den Nebenräumlichkeiten, zu vermieten. Die kleinere kann sofort, die Gassenwohnung vom 1. Mai an bezogen werden. Näheres beim Eigentümer.

(105-5.5) Bernhardt Klein.

Flechtenkranke

trockene, nässende, Schuppenflechten, und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod.“ Preis Sechs Gulden Ost. Währ. gegen Vorhereinsendung per Post-anweisung (auch Postmarken); worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. — Bezug: St. Ma-rien-Droguerle Danzig (Deutschland).

Amortisation beliebig.

Darlehen

für Kirchen-, Schul-, Stadt- und Land-Gemeinden, sowie auf

Grundbesitz und Binshäuser werden ohne jede Vorpfen, ohne einen Voranschuß oder Gebühr zu 3 1/2-4 bis 4 1/2% schnellstens besorgt und coulant durchgeführt durch

W. Powolny u. Comp.

emer. Güter-Direktor, Bank-Commissionär und Haupt-Agent der Ungarischen wechselseitigen Landesversicherungs-Genossenschaft in Temesvár (vis-à-vis dem Dikasterialgebäude und der Gross-Trafik). (104-15.5)

Amortisation beliebig.

Verrechnungs-Wirth

oder Pächter je nach Vereinbarung wird für das Sommer-Wirthsgeschäft zur „Neuen Welt“ gesucht. Bedingungen sind zu erfragen im Hotel König von Ungarn. (143-3.2)

Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden wird seit 26 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

Lungenkranken,

bei Tuberkulose (Lungenschwinducht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rhachitis (eng-lischer Krankheit) und in der Reconvaleszenz. Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorig-sauren Kalk-Eisensyrups des Apothekers Herbapny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalk-gehalt steigert die gesammte Lebensbätigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mätigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heil-kräftige Wirkung. Preis 1 Orig.-Flasche von Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — Halbe Flaschen gibt es nicht.



Warnung! Wir warnen vor dem oder ähnlichem Namen an-gestrichen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschieden, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unserer seit 26 Jahren bestehenden unterphosphorig-sauren Kalk-Eisen-Syrups, bit-ten deshalb, stets ausdrücklich „Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutz-marke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Zentr.-Versendungs-Depot: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII-1, Kaffertstraße 73 u. 75. Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török. Depot's ferner bei den Herren Apotheker: D. Mostovszák, S. Köllner, Grös u. Salas in Gr.-Beckereker; Th. Desballe in Peter-swardein; Rud. Sabony, S. Sabony, Klausmann u. Albert; und B. Grollner in Temesvár; V. Vöröcs in Lugos; G. Stuch in Neu-Varas; W. v. Graf u. Fr. Bauer in Luncsova; V. Vahner in Perlasz; G. v. Barcsay, A. Kerekes in Szegedin; A. Grös, D. Müller, S. Gerjog und A. Küchler in Werschetz; Seb. Alcsy in Tor.-Seccsing. (3-20.10)

Desiderius Moczkovcsák, Gr.-Beckereker.

Electro-homöopathische Sternmittel

Neueste Heilmethode. Zahlreiche Auszeichnungen. Zwei Medaillen Zur Heilung sämtlicher, auch der für unheilbar gehaltenen Krankheiten. Brochüren gratis in der Hauptniederlage für Südbungarn: Apotheke Desiderius Moczkovcsák, (75-10.7) Gr.-Beckereker.

Specialist in Bandagen



KELETI J. k. u. k. priv. Bandagist u. Erzeuger chirurgischer u. orthopädischer Apparate, BUDAPEST IV., Koronaherczgo utoza Nr. 17, Fabrik Rostély-utoza Károly lakanya 15. Illustrierte Preisourante gratis in geschlossenen Korbent. (21/e-10.6)

Die berühmten
GLEICHENBERGER QUELLEN
 sind von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen.
CONSTANTIN-QUELLE,
 bei allen Erkrankungen des Kehlkopfes und der Athmungsorgane.
EMMA-QUELLE,
 empfiehlt sich in gleichen Fällen für schwächere Constitutionen,
 besonders für Kinder.
Gleichenberger Quellsoole,
 das bestbewährte Inhalationsmittel bei katarrhalschen Erkrankun-
 gen der Luftwege (Rachen und Nase).
 Cur-Saison in Gleichenberg: 1. Mai bis 30. September.

Preis-Medaille
 Weltausstellung Chicago.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
 FEINSTE QUALITÄT
CHOCOLAT
SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
 MASSIGE PREISE
 LEICHTLÖSLICHER CACAO
 Ausdehnung 1 kg = 200 TASSEN. Nicht alt.

Neu! Neu!
Salon-Filtrir-Apparate!

Kohlen-Composition,
 ausgezeichnet funktionirend!

J. C. NOVAK
 Gr.-Beeskereker.

(136-63)

Philipp Neustein's
abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. (17-24.18)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr., eine Dose, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker.“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke
 zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.

Depots in Gr.-Beeskereker bei den Herren
 Josef Kellner, D. Moczkovcsak Apotheker.

Telephon Nr. 35.

Telephon Nr. 35.

Emerich Kurländer,

Gr.-Beeskereker, Kronengasse Nr. 585, vis-à-vis der Dampfmühle.

Prima trockenes

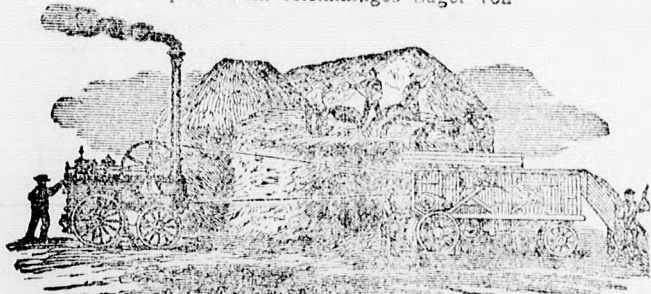
(16-25.22)

Brennholz

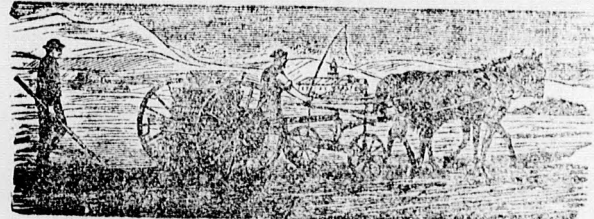
zu tief herabgesetztem Preise.
 Ausserdem echte preussische Salonkohle.

Clayton & Shuttleworth

Fabrikanten landw. Maschinen © Budapest Váci-körút Nr. 63
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft, ferner
 Göpel-Dreschmaschinen,
 Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Eggen, Heurechen



„COLUMBIA-DRILL“ allerbeste Säemaschine, Häckler, Ebbenschneller,
 Kukurutzrebler, Schrot- und Mahlmühlen.

Universal-Stahlpflüge 2- u. 3scharige Pflüge
 sowie alle Gattungen billigsten landw. Maschinen zu den Preisen.

Illustrirte Preiscataloge auf Verlangen gratis und franco.

(119-26.1)

Die Steinbrucher

Königs-Bier-Brauerei-

Aktien-Gesellschaft

erlaubt sich hiemit dem p. t. Publikum höflichst zur Kenntniß zu bringen, daß sie den Verkauf ihrer Biere begonnen hat und dieselben unter der Benennung

Lagerbier, Königsbier, Märzenbier, Kronenbier u. Bayerisch'bier

sowohl in Faß als auch in Flaschen in Verkehr bringt.

Preiscurante werden auf Wunsch gratis u. franco zugestellt.

Vertretung für Gross-Beeskereker und Umgebung bei:

A. Birtenstein, Gr.-Beeskereker,

(13-52.11)

**Marine-
Gold-Remontoirs**

reich gravirt, garantiert haltbar.

Für Damen oder Herren, 3 Deckel fl. 9.—, in Silber, Goldrand ^{800/1000} gestempelt fl. 6.—; mit fein. Ankerwert fl. 9.—; Metall-Remontoir fl. 3.60.

**Leuchtende
Wecker**

I. Qualität mit Sekundenzähler fl. 1.70; Regulateurs 1 Tag Geb. und Schlagwert fl. 5.25 versendet mit 2 Jahre Garantie

**EUG. KARECKER, Uhrenfabrik,
Bregenz, Bez. 129. Vorarlberg.**

Reich illustrierte Kataloge gratis und franco.
Nicht passendes wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt. (147-10.1)

Für einen Jeden

eine recht lohnende Nebenbeschäftigung auch in freien Stunden.

150 fl. pr. Monat und Provision, bei guter Verwendung definitive Anstellung. Offerte an **A. Lukás, Prag, 1334-II. (146-1.1)**

Nebenverdienst.

Gulden 2160 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche sich in ihren freien Stunden beschäftigen wollen, verdienen. Offerte sub „W. X.“ an die **Annoncen-Expedition H. Schalek, Wien. (148-2.1)**

Eine seit 45 Jahren in Budapest bestehende, sehr renommierte Liqueur-, Rum- und Essigsabrik sucht für **Gross-Beeskerek** und Umgebung einen

verlässlichen Vertreter

Gef. Anträge mit Angabe der Referenzen beliebe man ebensub sub Chiffre „A. Z.“ einreichen an die **Annoncen-Expedition A. V. Goldberger, Budapest, Waitznergasse 9. (151-2.1)**

Brut-Eier

von echten Brahma-Hühnern per Stück 15 fr., von Holländern, schwarz, mit großer weißer Haube, per Stück 25 fr., von Houdans per Stück 25 fr., von echt steierischen Hühnern per Stück 10 fr., von Silber-Paduanern per Stück 30 fr., von Langshans per Stück 30 fr., Truthühnern per Stück 30 fr., von Silber-Wyandottes per Stück 30 fr., von Italienern per Stück 30 fr., von Zwerghühnern per Stück 30 fr., von Cochinchina per Stück 25 fr., von Siebenbürger Nackthäsen per Stück 20 fr., von Dorkings per Stück 25 fr., von Yokohama per Stück 50 fr., von Emdener Riesengänsen per Stück 1 fl., von Peking-Enten per Stück 20 fr., von großen steierischen Enten per Stück 20 fr.

Ich versende Brut-Eier nur von reinrassigen Thieren, die schon öfters prämiirt wurden, und liefere für Reinheit und Echtheit der Rasse jede Garantie.

**Max Pauly,
Köflach, (Steiermark). (152-6.1)**

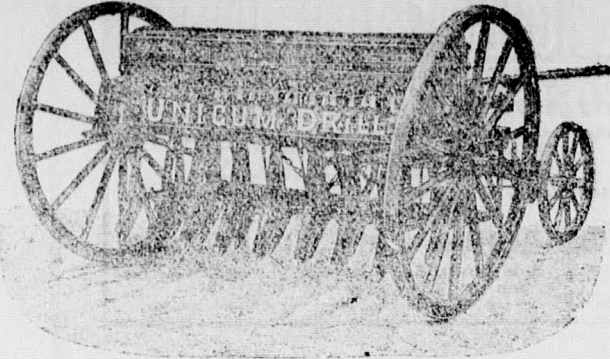
Ich beehre mich, den Herren **Deponomen** und **Gewerbetreibenden** zur löblichen Anzeige zu bringen, daß ich am hiesigen Plage im **Dr. Linyaesky'schen** Hause ein

**Lager von
landwirthschaftl. Maschinen
und Werkzeugen**

errichtet habe. Ich halte ein stets reich sortirtes Lager von **Bächer's** und **Sack'schen** Pflügen, **Säe-Maschinen** neuester Construction, **Schrott-Mühlen**, **Maisrebler**, **Futter-Häckesler**, **Decimal-Wagen** aller Gattungen, **Nähmaschinen** aller Systeme; — für **G** wärbetreibende **Ambosse**, **Blasbälge**, **Schraubstöcke**, **Bohrmaschinen** etc. etc. in reichster Auswahl zu den denkbarst **contantesten** Preisen.

(132-x.3) Achtungsvoll

Eckstein Vilmos.



Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit **A. Moll's Schutzmarke** und **Unterschrift** versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der **A. Moll's Seidlitz-Pulver** gegen die hartnäckigsten **Magen- und Unterleibsbeschwerden**, **Magenkrampf** und **Sodbrennen**, bei **habituellem Verstopfung**, **Leberleiden**, **Blutanschiebung**, **Hämorrhoiden** und den verschiedensten **Frauenkrankheiten** haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten **Original-Schachtel 1 fl. 6. W.**

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's Schutzmarke** trägt und mit der Bleistombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und **Salz** ist ein namentlich als **schmerzstillende** Einreibung bei **Gicht** und **Rheumatismus** und den anderen Folgen von **Erfältungen** bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten **Original-Flasche 90 kr.**

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von **salicylsaurem Natrium** beruhend.)

Bei **täglicher Mundreinigung** besonders wichtig für **Kinder** jeden Alters und **Erwachsene**, sichert dieses **Mundwasser** die fernere **Gesunderhaltung** der **Zähne** und **verhütet Zahnfleischentzündung**. — Preis der mit **A. Moll's Schutzmarke** versehenen **Flasche 60 kr.**

Haupt-Versandt durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in **Gr.-Beeskerek** bei den Herren **Apoth.: Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Bankovich. 122-45.3**

**Sie
schämt
sich,**

**Ein
stotter
Schnurr.**

weil ihr sonst so liebliches Gesicht seit langem durch **Teint-Unreinheiten** verunklart ist und sie erst jetzt ersehnt, wie rasch sie selbe hätte beseitigen können, mit der allgemein bekannten u. beliebten

Apoth. Vértés' Ungoser Gesichtspomade.

Selbe ist das beste Mittel zur raschen Entfernung von **Sommerprossen**, **Leberflecken**, **Milchspeck**, **Wimpern**, sowie **überbaut** von allen **Unreinheiten** des **Teints**.

1 Dose 60 kr., 1 und 2 fl. — Gegen **Vorherreinigung** von fl. 2.20 **Franken**sendung 1 großen od. 2 fl. Dosen.

und kräftig stolzer **Vackbart** wird am raschesten und sichersten erzielt mit

Dr. Henffel's Bartwuchspomade.

Selbe ist vollkommen **unschädlich** für die **Haut**, und erhalten selbst ganz **junge Leute** durch deren Gebrauch einen **vollen natürlichen Bart** und **Schnurrbart**.

Eine halbe Dose 1 fl. 25 kr. eine ganze Dose 2 fl. — Gegen **Vorherreinigung** von 2 fl. 20 kr. eine ganze Dose franko.

Gleichzeitig werden empfohlen die weltberühmten **Medicinal-Spezialitäten** der **Adler-Apothek**: **Dr. Henffel's Blutreinigungspillen**, **Dr. Henffel's Magenheiler**, **Safforavillactrakt**, **Kalkleimung**, **Injektion végét.**, **Capitales végétales**, **Herzleibbader**, **Stichtgeist**, **Vanater Krautsaft**, **Dr. Hill's Krautpulver** etc.

Niederlagen: **Gr.-Beeskerek**: **Galász** und **Grös**, Apotheker; **Török-Beese**: **Milancovics Stefan**, Kaufmann; **Torontal-Vásarhely**: **Ambrozy Sándor**, Apotheker, sowie **Vértés Lajos**, **Adler-Apothek** **Lugos, 444. sz.**

(123/a-25.2)